

# DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal  
mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremisdorf

19. Jahrgang

Mai 2009

Preis 1,30 €



*Als Pendant zu unserem Februartitelbild mit dem Buntspecht in der verschneiten Kiefer heute ein Frühlingsbild aus Fahlhorst. Nicht nur in Nudow sind die Störche angekommen, wie Elfriede Bittner auf Seite 6/7 berichtet, auch in Fahlhorst sind Storch und Störchin eifrig beim Besorgen des Nachwuchses. Wir wünschen ihnen ein gutes Nahrungsangebot und keine Unglücksfälle.*

*Foto: K. Kluge*

**4. Mai: Letzter Tag Ausstellung „Verweigerung und Widerstand“**

**Ausstellung „Wendezzeiten“ Teil 4**

**David Gilly in Saarmund**

**Geburtstage \* Leserpost \* Meinung**

**Kommunale Streitpunkte**

**Vereinsleben \* Tipps**

# 1989 – 1999 – 2009

## Rückblick auf die Ausstellung „Wendezeiten 1989–1999“, Teil 4



Abgefuckelt – der Rest ist Schweigen



Beginn der Wegwerfgesellschaft

## Große Freiheit in Bergholz-Rehbrücke

Nicht nur die drei oben abgebildeten Auto-wracks mussten von dem armen Ordnungs-amtsleiter *Schulz* und seinem Mitarbeiter *Michael Pozorski* entsorgt werden, als die große Freiheit nach der Wende ausgebrochen war. Autos klauen, den Tank leer fahren und zum Schluss abfuckeln oder in den Graben fahren, das war der Sport der männlichen Jugend in diesen Jahren. Selbst Fahrräder wurden bis zur Untauglichkeit zertrümmert und liegen gelas-

ger viel. Ob es nicht mehr gebrauchte Gehweg-platten waren, Gartenschnitt (das kommt sogar heute noch vor), Bauschutt, Verpackungsmüll, was nicht mehr gebraucht wurde, landete irgendwo. Den Haufen Unrat auf dem Foto unten rechts, sammelten spielende Kinder aus dem Gebüsch des Platzes vor dem ehemaligen Ambulatorium zwischen Mörikestraße und In den Gehren (Foto u.r.), der später ein Schmuckstück geworden ist.

Vieles hat sich in den Jahren zwischen 1999 und

2009 in Bergholz-Rehbrücke und den anderen Ortsteilen zum Positiven entwickelt. Besonders jetzt im Frühling ist es eine Freude, durch den Ort zu gehen.

Leider lockt das gute Angebot an Stiften und Sprühdosen immer noch zum Beschmieren der Wände, wie auf dem Foto unten an der inzwischen abgebrannten Hütte auf dem Festplatz am Rehbrücker Fitness-Center und in der Gartenstadt am Rehgraben (s. DNB 4/09, S. 6).

el



Müll wohin man sieht





## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als Ortschronistin in Nuthetal und Redaktionsmitglied der Heimatzeitschrift „Der Nuthe-Bote“ möchte ich Ihnen heute einige einleitende Worte schreiben.

Sie werden bemerkt haben, dass zunehmend auch geschichtliche Themen zur Sprache kommen, die

die Öffentlichkeit interessieren. Geschichte ist auch ein „weites Feld“, so wie der alte Briest in Theodor Fontanes „Effi“ sagt.

Das konnte man jüngst in der Lesung aus den Feldpostbriefen erleben. Die gut besuchte Veranstaltung des Herausgebers dieser Zeitschrift von Personen aller Alterstufen zeigte das Interesse für diese zweistündige Lesung. Die gespannte Aufmerksamkeit und der Beifall am Ende sowie erste Reaktionen der Betroffenheit bezeugten den Erfolg des Konzepts der Macher. Vielen Dank deshalb noch einmal auf diesem Wege an die Akteure (Fotos auf Seite 13).

Historische Aufarbeitung – auch der jüngeren Vergangenheit – ist also dringend notwendig, und der Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e. V. hoffte und hofft auch mit den zwei nachfolgenden Veranstaltungen ähnliche Resultate erzielen zu können. Eine korrekte Geschichtsschreibung über Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg (Veranstaltung war am 23.4.09) ist notwendig, denn alles andere wäre eine erneute Geschichtsklitterung. Es darf nicht passieren, dass früheres Unrecht durch erneutes Unrecht verschleiert wird, auch wenn es weh tut und manches Kartenhaus zusammenfallen lässt. Hier sind Politik und Wirtschaft gefragt. Im Rahmen der Europäischen Union sollten hier die Grundsteine gelegt werden, um ein entspanntes Miteinanderleben zu ermöglichen.

Ein Blick in die Bücherregale von Bibliotheken und Buchhandlungen zeigt, dass das Geschäft mit der Geschichte boomt. Und es wird hier der Bogen weit gespannt, von der Frühzeit der menschlichen Besiedelung bis hin zur Auseinandersetzung mit den beiden deutschen Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Internet – als modernes Medium – macht diese Literaturhinweise allen zugänglich, und in der Bildungspolitik sollte den Kindern das Rüstzeug gegeben werden, differenziert zu betrachten und alles zu hinterfragen. Geschichte kann nur diskutiert werden, wenn man sie kennt. Wenn allerdings die Voraussetzungen dafür fehlen, und in

Deutschland, dem „Land der Dichter und Denker“, dürfte dies nicht zugelassen werden, sind einer nicht unbedenklichen ideologischen Beeinflussung Tür und Tor geöffnet.

Die preußischen Tugenden sind einer Selbstbedienungsmentalität gewichen. Eine Vorbildfunktion gibt es kaum noch. Doch gilt nicht die Verpflichtung für alle von uns, für uns und für unsere Nachfahren etwas zu mehr, zu bewahren und weiterzugeben sowie der Volkswirtschaft und dem Lande zu dienen?

Nun kommt sicherlich die Frage nach der zweckmäßigsten Staatsform. Das ist nicht leicht zu beantworten, viele Faktoren spielen eine Rolle, und entscheiden wird der Bürgerwille. In vielen Ländern der Europäischen Union ist ein Monarch das Oberhaupt des Landes, und sie fahren nicht schlecht dabei. Dänemark, Schweden, Norwegen und die Niederlande gelten als modern, und eine integrierende Kraft der Königshäuser ist nicht zu bestreiten. Außerdem bestehen von alters her weit reichende familiäre Verbindungen. In Spanien wurde nach dem Tod Francos 1975 die Monarchie wieder eingeführt. Ob das für Deutschland gelten kann, wird sich zeigen. Die adeligen Traditionen und das kulturelle Erbe waren nach 1945 in West und Ost in Verruf geraten, sie seien für die Katastrophe verantwortlich gewesen. Doch gab es nicht auch unter der „Elite“ Widerstand? Der Preis dafür ist Mittelmäßigkeit und fehlende Beständigkeit in allen Bereichen.

In diesem Jahr stehen am 7. Juni 2009 die Europawahl und am 27. September 2009 die Bundestagswahl ins Haus. Die Wählerinnen und Wähler sind aufgerufen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Nur eine rege Beteiligung lässt ein wirklich demokratisches Ergebnis zu.

Mit meinen Ausführungen hoffe ich das Geschichtsbewusstsein ein wenig in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt zu haben. Für Mitteilungen aller Art bin ich offen, je mehr Puzzleteile vorliegen, umso objektiver kann beurteilt werden. Schreiben Sie Erinnerungen auf, kramen Sie in alten Dokumenten und Fotos, auch wenn offensichtlich kein Bezug zur Familie erkennbar ist oder die Dokumente in alter Schrift verfasst worden sind. Suchen Sie sich jemanden, der sie lesen kann.

Für den bevorstehenden Mai und die Pfingstfeiertage wünsche ich allen Leserinnen und Lesern schöne Tage

**Ihre Annett Böhm**

## Zum Muttertag hat Elfriede Bittner aus Nudow ein Gedicht von einer Oma an ihren Enkel rausgesucht:

Als Du klein warst, hab' ich Dir geholfen,  
oft zur Tageskrippe Dich gebracht.  
Dann mit einem Mal bist Du gelaufen,  
hab' gesehn, wie Du die Welt erkundet hast.  
Vieles wolltest Du dann von mir wissen:  
Warum scheint die Sonne immerzu?  
Warum haben Würmer keine Beine?  
Und die Wolken kommen nie zur Ruh'?



„Denk dir nur: Er hat uns Freikarten für sein erstes Konzert versprochen!“  
aus: „Das dicke Schrade-Buch“

Alt bin ich, die Großmutter, geworden,  
Du dagegen lebst in voller Kraft.  
Jetzt brauch' ich von Dir so manche Hilfe,  
muss mir Mühe geben, dass ich alles schaff'.  
Du nennst mich Grandma, sagst, ich hätte Power,  
es wäre cool und geil, mich auf ein Date zu sehn.  
Das sind für mich sehr ungewohnte Worte,  
doch ein Wiedersehn, das wäre schön.

Du hilfst mir dann beim Schreiben am Computer,  
die neue Technik, die beherrscht Du gut.  
Zeigst mir, das Handy zu verstehen,  
das schaff ich dann und gibst mir neuen Mut.  
Die Grandma möchte Dir jetzt danken  
für Deine Hilfe und für vieles mehr.  
Und wenn Du kommst und nimmst mich in die Arme,  
bin ich zufrieden und ich freu' mich sehr.

**Autor nicht bekannt**

## Die Preußische Landbauschule unter David Gilly

Das so genannte Saarmunder „Schloss“, über das *Siegfried Jahn* schon ausführlich berichtet hatte (siehe D-NB 5 und 6/2007), und das nunmehr veräußert werden soll, geht auf den Neubau des Amtshauses auf dem Vorwerksgelände des Gutes Alt-Langerwisch/Saarmund zurück, der am 28. Mai 1805 von *David Gilly* genehmigt worden war. Ganz im Stil des Landbaues der damaligen Zeit hat es unverkennlich Ähnlichkeiten mit den Entwürfen von einfachen Wohnbauten, z. B. im Dorf Paretz oder dem Entwurf eines Forsthauses.

Wer von Gillys Schülern diesen Entwurf für das Amtshaus gefertigt hat, ist noch zu ermitteln. Im Folgenden soll aber das Wirken der Preußischen Landbauschule dargestellt werden, die auch für die damalige Zeit prägend war und neben den heute bekannten Repräsentationsbauten nicht zu unterschätzen ist und mit der heutigen Diskussion um die „Baukultur“ wieder eine Rolle spielt.

David Gilly (1748-1808) hat sich vor mehr als zweihundert Jahren mit seinem umfangreichen Schaffen und seinen Publikationen dafür eingesetzt, dass Kooperationen gefördert werden, Verfahren, Methoden und Ziele gültig gemacht werden und die erzeugten Gegenstände im Zusammenhang gesehen werden, also nicht nur das einzelne Bauwerk, sondern auch sein Umfeld betrachtet wird. Sein Ziel beschreibt er so: Die unterschiedlichen Disziplinen, die im weitesten Sinne mit dem Bauen zu tun haben, sollen „zu ihrer gegenseitigen Vervollkommnung, in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht möglichst nach allen Gesichtspunkten zu vereinigen“ sein.

David Gilly differenzierte in seiner Landbaukunst nicht zwischen Stadt und Land, sondern

sah einen generellen Ansatz für das Planen und Bauen überall im Staate. Die im 19. und 20. Jahrhundert erfolgte Trennung zwischen städtischem und ländlichem Bau wird in der heutigen Diskussion um die städtischen Planungsziele von Urbanität, Öffentlichkeit, kultureller Infrastruktur aktuell.

Es geht, wie auch schon vor zweihundert Jahren, heute noch mehr um die Nachhaltigkeit, die Ausnutzung der Ressourcen und die Bewältigung ökonomischer Krisen.

Das Ziel David Gillys bestand darin, Kunst, Theorie, Praxis und Technik miteinander zu verbinden, und auch das lebenslange Lernen der Architekten und Planer und Baumeister zu propagieren.

„Je mehr das wissenschaftliche, das kunstmäßige Fortschreiten, je mehr Erfindung, nützliche Anwendung, und Wirksamkeit überhaupt sich erweitert haben, desto mehr hat sich auch in dieser Kunst sowohl der Kreis ihrer besondern und allgemeinen Untersuchungen, als ihrer Ausübung weiter ausgebreitet – und mit dieser Erweiterung, wozu sich Wissenschaften und Künste, und so mancherley sinnreiches Streben verbinden, sehen wir das wichtige Studium des Baumeisters, und selbst des erfahrensten, sich noch täglich vermehren.“

### David Gilly – aus seiner Biographie

David Gilly entstammt einer hugenottischen Familie und wurde am 7. Januar 1748 in Schwedt geboren. Mit 14 Jahren begann Gilly als Baulehre bei der Kolonisation des Warthebruches eine Baulehre und erwarb 1770 als erster Prüfling der neu gegründeten Ober-Examinationskommission bei *Boumann* in Berlin die Qualifikation als Landbaumeister. Seine erste Anstellung erhielt er in Stargard in Pommern, wo er

1776 zum Baudirektor befördert wurde. Um 1777 heiratete Gilly *Friederike*, eine Tochter des Regimentsstallmeisters *Friedrich Ziegen-speck*. Zwei Kinder entstammten dieser Ehe, der spätere Architekt *Friedrich Gilly* und *Minna*, die später den Politiker *Friedrich Gentz* heiratete.

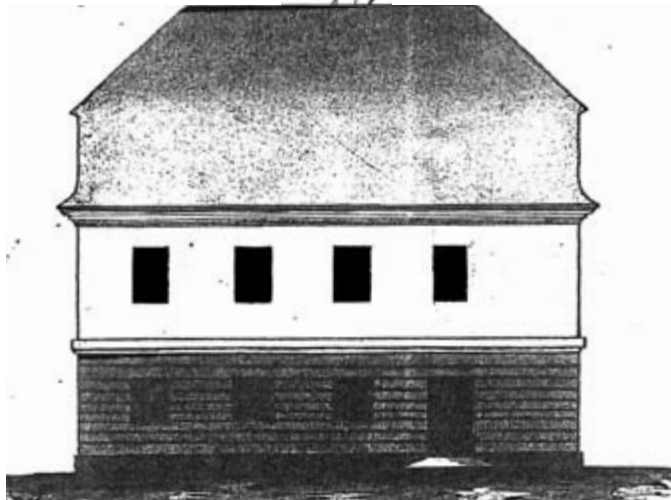
1782 wurde Gilly Oberbaudirektor in Stettin und 1788 wurde er nach Berlin ins Oberbaudepartement zurückgeholt. Noch im selben Jahr wurde er zum Geheimen Baurat für die Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen und das Kurland sowie die Altmark berufen. Von 1792 bis 1801 war er als Vizedirektor des Oberhofbauamtes an verschiedenen Projekten beteiligt. 1793 gründete Gilly in Berlin eine private Bauerschule und 1798 war er neben *Johann Albert Eytelwein*, *Friedrich Becherer*, *Heinrich August Riedel*, *Carl Gotthard Langhans* u. a. einer der Mitbegründer der Berliner Bauakademie (heute Technische Hochschule). In diesen Jahren schuf Gilly einige seiner schönsten Bauten, darunter den Landsitz in Paretz für die königliche Familie.

Als jedoch am 3. August 1800 sein Sohn *Friedrich* starb, war es mit seiner Schaffenskraft vorbei. Seine Frau *Friederike* starb 1804 und er ehelichte 1805 deren Schwester *Juliane*. Am 5. Mai 1808 starb David Gilly im Alter von 60 Jahren in Berlin. Sein Ehrengrab auf dem Friedhof der Gemeinde Jerusalems- und Neue Kirche wurde 1938 wiederentdeckt und renoviert.

**Annett Böhm**

(Quellen: [http://de.wikipedia.org/wiki/David\\_Gilly](http://de.wikipedia.org/wiki/David_Gilly) und *Eduard Fühler, Anna Teut* (Hg.): *David Gilly – Erneuerer der Baukultur. – Münster; New York; München; Berlin: Waxmann, 2008*)

*Zeichnung zu einem neuen massiven Gerichtshaus auf dem Grundstück Saarmund 42 Fuß lang, 34 Fuß breit. Aufriss*



Zeichnung von einem neuen massiven Gerichtshaus auf dem Grundstück Saarmund, 42 Fuß lang, 34 Fuß breit. Aufriss.



*Aufriss des Wohnhauses und Ställe des Schulzen Börnicke*



*Aufriss des Wohnhauses und Ställe des Bauer Grunefeld jun.*



# Termine für das Jahr 2009

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.  
Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
Do.	16. und 23.04.,		Veranstaltungsreihe des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V. „Stell dir vor, es ist Krieg – und keiner geht hin???“ Mit Ausstellung „Verweigerung und Widerstand“ des Antikriegsmuseums Berlin	Aula der „Otto-Nagel-Grundschule“ Andersenweg Bergholz-Rehbrücke
Mo.	04.05.			
Fr.	01.05.		TdoT Ortswehr Bergholz-Rehbrücke	Andersenweg Feuerwehrdepot
Sa./So.	02./03.05		Tag des off. Ateliers Wernner P. Puschmann Rolf Janssen	Alleestraße Saarmund Am kurzen End 20 Bergh.-Rehbrücke
Di.	05.05.	16.00-19.00 Uhr	Blutspende	Schule „Otto Nagel“ Andersenweg 43
Fr.	15.05.	18.00 Uhr	Kulinar. Weltreise	MGH Bergholz Schlüterstraße 46
Sa.	16.05.	ab 11.00 Uhr	Kultur im Flur bei Martina & Rolf Jansen „Kelche“	Am kurzen End 20 Bergholz-Rehbr.
Sa.	16.05.	17.00 Uhr	Musik.-liter. Stunde Christian Morgenstern Franz.-impress. Musik	Bergholzer Kirche
So.	17.05.	16.00-18.00 Uhr	Offenes Zirkustraining ab 4 Jahre	Turnhalle der Otto-Nagel-Grundschule Andersenweg, B.-Rehbr.
Sa.	06.06.	19.00 Uhr	Festliches Chorkonzert 200. Geb. F. M.-Bartholdy Chorgem. Pdm.-Rehb.	Kirche Nudow
Sa.	06.06.		Sommerfest in der Kita „Anne Frank“	Bergholz-Rehbrücke Eichhörnchenweg
Sa.	06.06.	ab 14.00 Uhr	Sommerfest	in Tremsdorf
Sa.	13.06.		Sommerfest	in Philippsthal
Mo.	22.06.	19.00 Uhr	Vortrag Dr. Jahn-Uwe Rogge „Ohne Chaos geht es nicht“	Aula der Otto-Nagel-Grundschule, Andersenw.
Sa.	27.06 bis		650 Jahre Nudow & 275 Jahre Dorfkirche Nudow	Nudow
Sa.	04.07.			
Sa.	11.07.	9.00-12.00 Uhr	Blutspende	Service-Center A,-Scheunert-A.103
Di.	14.07	16.00-19.00 Uhr	Blutspende	Schule „Otto Nagel“ Andersenweg 43
So.	30.08.	15.00 Uhr	Konzert zur Eröff. der 6. Bilderausstellung „Die Kunst im Spiegel der Jahreszeiten“ Kammerorchester „Arpeggiato“	Kirche Nudow s. S. 26
Di.	22.9.	16.00-19.00 Uhr	Blutspende	Schule „Otto Nagel“ Andersenweg 43
Sa.	10.10.	9.00-12.00 Uhr	Blutspende	Service-Center A,-Scheunert-A.103
Di.	01.12.	16.00-19.00 Uhr	Blutspende	Schule „Otto Nagel“ Andersenweg 43

**Abstimmung tut not!** Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Es liegt in Ihrem Interesse, Überschneidungen und zu schnelle Aufeinanderfolge von Veranstaltungen zu vermeiden! Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 - 50280, Fax: 502 81 oder Brigitte@bassconnection.de.

## Redaktions- und Anzeigenschluss für die Juniausgabe:

**Mo., 11. Mai 2009**

Dieser Termin ist gleichzeitig der der Redaktionssitzung um 19.30 Uhr. Gäste und an Mitarbeit Interessierte sind jederzeit willkommen. Vorheriger Anruf (033200-85559) bei Erika Haenel erbeten.

## Impressum

**Herausgeber:** Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

**Redaktion:** Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Hilmar Guntowski, Erika Haenel, Ute Kaupke, Benjamin Kaupke, Käthe Liebers, Brigitte Sprick, Tpsi Menzel  
**Verantwortlich:** Erika Haenel.

**Anschrift:** Redaktion „Der Nuthe-Bote“  
Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal

**Internet:** www.ov-bergholz-rehbruecke.de  
E-Mail: nuthebote@onlinehome.de

**Konto:** Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam  
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

**Abprachen über Beiträge und Werbung:**  
Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal  
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59, E-Mail: erikahaenel@yahoo.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4b.

**Layout:** Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

**Druck:** Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,  
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558 Nuthetal,  
Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,  
E-Mail: gieselmanndruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr, veröffentlicht.

**Bezugspreise:** Einzelheft 1,30 EUR bis 3,00 EUR,  
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR einschl. Portogebühren  
Kündigungsfrist des Jahresabonnements: 2 Monate vor Ablauf

**Nachdruck:** Auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In signierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei Leserbriefen behalten wir uns Kürzungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereicherter Manuskripte nur gegen Rückporto.  
Eine Haftung ist ausgeschlossen!

## Der Fehlerteufel hat sich eingeschlichen!

In der April-Ausgabe 2009 haben aufmerksame Leser Fehler bemängelt. So heißt es richtig Seite 22: Kaiserin Auguste Victoria. In der Quelle, die unsere Autorin K. Liebers benutzte, ist die Schreibweise in der Ahnentafel allerdings Augusta. Beim Sterbejahr im Text ist ein Schreibfehler unterlaufen. Das Sterbejahr ist 1921.

Der Text aus dem Saarmunder Geschäftsleben Seite 15 stammt von Frau Magdalene Grahl.

Wir bitten um Entschuldigung!

red

**AUSSCHNEIDEN** **GILT IMMER**

# MÖBEL

## SECOND HAND

Zur Finanzierung unserer sozialen Projekte verkaufen wir:

**Möbel und mehr für jedermann,  
Haushaltswaren jeder Art,  
Bekleidung/Kinderbekleidung, Kinderspielzeug,  
Bücher, Bilder, Schallplatten, Elektrogeräte**

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

MÖBEL-BÖRSE "Am Stern" Waldhornweg 17, 14480 Potsdam, Tel.: (0331) 70 59 80  
MÖBEL-BÖRSE "Teltow" Oderstr. 23-25, 14513 Teltow, Tel.: (033 28) 47 39 45  
MÖBEL-BÖRSE "Haackelmarkt" Haackelstr. 74, 14471 Potsdam-West, Tel.: (0331) 951 38 81

**Wir führen Wohnungsaufösungen durch und holen kostenlos Ihre Möbelspenden ab:**  
Möbel, Haushaltswaren, Bilder, Bücher, Kinderspielzeug, Elektrogeräte  
(im funktionfähigen Zustand und gut erhalten)

**Wir erledigen außerdem:**

Handwerkliche Arbeiten in Haus und Garten, Renovierungen und Malerarbeiten, Umzüge u.a.

*rückenwind*  
Arbeits- u. Sozialprojekte Brandenburg e.V.  
Waldhornweg 17, 14480 Potsdam, Tel.: (0331) 70 59 80  
www.rueckenwind-aspb.de

# Geburtstage – Leserpost – Meinung

## Gruß aus Nudow

*Hurra, hurra, nun ist der Frühling wirklich da.  
Nun sind wir schon im Monat Mai,  
es grünt und blüht, was es auch sei.  
Maiglöckchen und Flieder stehen schon in Blüte,  
ihr Duft zieht uns durch unser Gemüte.*

*Herr Storch und Frau Störchin sind beim Eierlegen  
für den nächsten Kindersegen.  
Der Vater ist voll in Aktion,  
lässt Frauchen keine Minute ruhn.  
Die Schwalben putzen auch ihr Nest,  
dort sitzt Frau Schwälbin erst mal fest.*

*Herr Täuberich und seine Frau  
bewachen im Tannenbaum ihren Bau.  
Frau Elster kam schon oft zum Rauben,  
zwei kleine Tauben mussten dran glauben.*

*Von Pferden und Hunden ist viel verschmutzt,  
man muss aufpassen, dass man nicht rutscht.  
Doch Vogelsang und Sonnenschein  
entschädigen für manche Schweinerein.*

*Nudow feiert Jubiläum dieses Jahr.  
Es soll eine Woche werden – wunderbar.*

**Elfriede Bittner**



Abb. aus „Großer Bildvorlagenatlas 5000 Tiere“

## Lebensgefährliches Spielzeug

*Betr.: Ein Aprilscherz, der keiner war; D. N-B  
4/09 S. 4*

In schöner Regelmäßigkeit werden bis zum heutigen Tag bei Bauarbeiten in den großen Städten Blindgänger im Boden gefunden. Beim Nudower Erlebnis wundert mich, dass die damalige Bürgermeisterin nicht gleich an eine echte Bombe dachte. Wahrscheinlich hatte sie im entsprechenden Jahr des Zweiten Weltkriegs nicht in Nudow gelebt.

Wahrscheinlich 1942/43 hatte es nämlich über dem Nudower Wäldchen (Wald) den Notabwurf eines englischen Bomberpiloten gegeben. So etwas war nicht ungewöhnlich. Wenn die Flugzeuge angeschossen waren oder aufgrund technischer Probleme das Zielgebiet (Berlin) nicht erreichen konnten, versuchten sie die gefährliche Last loszuwerden, um mit dem leichteren Flugzeug wieder den Heimatflughafen zu erreichen.

Das Gebiet der heutigen Gemeinde Nuthetal war bis auf einzelne, wohl auch verirrte Bombenabwürfe glimpflich über die Jahre des schweren Bombardements in Berlin gekommen. Ich erinnere mich, damals 9 oder 10 Jahre alt, weniger an die Detonationen in besagter Nacht, sondern mehr an unsere Pirschgänge in den Folgetagen.

Der Wald wurde dann, nachdem wir das Gelände sondiert hatten, zum beliebten Splitter-Sammelgebiet. Während des Krieges wurden, ähn-

lich wie heute, Altstoffe zur Wiederverwertung gesammelt, nur das Wort Recycling gab es noch nicht. Besonders dringend wurden Metalle gebraucht, um daraus (wieder) Patronen, Granaten und Bomben zu bauen.

Wir Jungen zwischen 8 und 15 Jahren sammelten Splitter auch von Fliegerabwehrkanonen, zum einen als reine Sammelobjekte im Wettstreit mit Freunden um bizarre Formen und Farben. Andererseits sammelten wir ebenfalls im Wettbewerb Alteisen. Die z. T. großen Bombensplitter waren da willkommenen „Beute“, d. h. wir fuhren mit Handwagen in den Wald und sammelten dort, was sichtbar war.

Leider sind sowohl während des Krieges wie auch danach viele Kinder durch Spielen mit Munition und Blindgängern zu Krüppeln geworden oder umgekommen, auch in unserer Familie.

Um anschließend das Motto der Veranstaltungsreihe „Stell dir vor, es ist Krieg – und keiner geht hin“ ??? aufzugreifen: In den 12 Jahren der Nazidiktatur wie in anderen Diktaturen gab und gibt es keine Wahlfreiheit außer der, das Leben in der „Wehrmacht“ zu riskieren oder wegen Verweigerung des Wehrdienstes erschossen zu werden. Welch großes Glück, dass diese Zeiten in unserem Land überwunden sind und wir am kommenden 8. Mai (Kapitulations-tag des deutschen Reiches) 64 Friedensjahre erleben dürfen.

**Rolf-D. Bathe**

## Daher der Name Stolperstein...

*Betr. Kolumne Heft 4 Der Nuthe-Bote Seite 3*

Da ist jemand im friedlichen Rehbrücke über einen Stolperstein gestolpert, der noch nicht einmal gesetzt war. Als ich in der Kolumne davon las – es war mir nicht möglich bei der Verlegung dabei zu sein -, war ich entsetzt. Es gibt immer noch oder schon wieder Menschen, die den unter größten Qualen Gestorbenen die Totenruhe und ein Gedenken an sie nicht gönnen.

Die gerade verklungene laute Diskussion um die Aussagen und Person eines englischen Bischofs zeigte es ebenso, wie die Pamphlete und Schmierereien es auf Grab- bzw. Gedenksteinen beweisen, die Brandstifter sind auch 60 Jahre nach Gründung der demokratisch freiheitlichen Bundesrepublik noch unter uns.

In Berlin, so konnte man lesen, wehrte sich ein Ewiggestriger gegen den vor seinem Geschäft eingelassenen Stolperstein, indem er ihn immer wieder verdeckte und zustellte.

Immer wieder hört und liest man, dass Menschen anmahnen, man solle doch endlich die Vergangenheit ruhen und in den Geschichtsbüchern lassen. Das gilt nicht nur für die Zeit, in der die Nazibarbaren ihre Macht missbrauchten, sondern auch für die zweite deutsche Diktatur zwischen 1945 und 1989, die sich zunehmend mehr Anhänger inzwischen bemühen weißzuwaschen.

Gerade deshalb ist es so wichtig, die Erinnerung immer und immer wieder wach zu rütteln. Dank an *Gunter Demnig* und *Rüdiger Kläring*. Bitte weiter so!

**Martin Bauer**

## Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

**Bergholz-Rehbrücke:**

Am 5. 5. Harry Dülberg zum 75.,

am 7. 5. Eva Ohlert zum 87.,

am 9. 5. Günter Meyer zum 79.,

am 12. 5. Erna Becker zum 83.,

am 19. 5. Thassilo Schulze zum 79.,

am 26. 5. Klaus Schwarz zum 78. und

am 27. 5. Ilse Laboor zum 89. Geburtstag



## Danksagung

Für alle Zeichen des Mitgefühls durch Wort, Schrift  
sowie ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte unserer lieben Tochter

**Stefanie Ramm**  
möchten wir uns bedanken.

Familie Harald Ramm

# Ein „Hoch“ auf die Demokratie in der Gemeinde Nuthetal ...

## Leserzuschrift

...so möchte ich rufen! Die Gemeindevertreter „trauen“ sich, etwas zu beschließen, was nach § 16 des Brandenburgischen Landeswahlgesetzes gar nicht geht: Wahllokale in jedem Ortsteil, selbst wenn er, wie z. B. Fahlhorst, gerade um 200 Einwohner hat! Ich sage: Recht haben die Gemeindevertreter; wählen „gehen“ heißt, ich kann das in meinem Ort tun! Nun, es gibt aber diesen § 16, der das verbietet. Ich finde, dass sich die rot-schwarze Landesregierung in diesem Punkt nicht über Politikverdrossenheit wundern muss. Es zeigt sich hier wie auch in der Abschaffung von Grund- und Kleinzentren, einer verschleppten Regionalplanung usw., dass der ländliche Raum in der Regierungsebene nur eine geringe Rolle spielt. Das sage ich als Landtagskandidat für den Wahlkreis 20, zu dem auch die Gemeinde Nuthetal gehört! Dieser Wahlkreis besteht zwar aus dem Verdichtungsraum Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf; es gehören aber auch Tremtsdorf und Fahlhorst dazu. Insofern könnte man sagen: Reines Wahlkampfgetöse. Doch da irrt man. Mir geht es um mehr Nach-

haltigkeit in der brandenburgischen Politik und das nicht nur im Wahlkreis 20. Viel zu sehr waren wenigstens die letzten 12 Jahre in der brandenburgischen Politik geprägt von einer kohlegeprägten Energiepolitik, dem Zurückdrehen von Zielen im Naturschutz, in den Sand gesetzten Fördermitteln für irrationale Großprojekte und eben auch einer schrittweisen Entwertung der ländlichen Räume. Dazu gehören neben den Zentrenverlusten auch der Rückgang in der Schullandschaft und eben auch ein § 16 im Wahlgesetz.

Sicher, der Datenschutz ist zu gewährleisten. Aber warum soll es nicht möglich sein, im Wahlgesetz einen „geteilten Wahlbezirk“ einzurichten? Bündnis 90/Die Grünen hat in seinem Landeswahlprogramm, das bereits beschlossen ist, viele Elemente des bürgerschaftlichen Engagements verankert. Ein solcher Vorschlag würde es den Bürgern ermöglichen, in ihren Orten zu wählen – ein Weg, mehr wirkliche Bürgernähe zu erreichen! Ich werde mich jedenfalls für einen solchen Weg einsetzen.

Thomas Michel

## Ein altes Lied

Der Hausmeister der Otto-Nagel-Grundschule klagte mir sein Leid, dass der Andersenweg vor der Schule von Pferden und Hunden immer wieder verunreinigt wird, ohne dass die Besitzer der Tiere den Unrat entfernen. Eine Zumutung für Schüler, Lehrer und Hausmeister!

Auch aus Nudow wird immer wieder über nicht entfernte Hinterlassenschaften gestöhnt.

Das Thema ist so alt, wie es den Nuthe-Boten gibt. In unserem Archiv fand ich ein paar Gedichte eines Verzweifelten. Eins davon heute:

*Im Haus wird alles fein geputzt.*

*Stäubchen entfernt, der Fliegenschmutz.*

*Den Stubenreinen führt man aus.*

*Der sch.... dann vor des Nachbarn Haus.*

## Und noch eins:

*O, heiliger Sankt Florian!*

*Behüt mein Haus, zünd' andre an.*

*Das kümmert uns schon lang nicht mehr,*

*wir haben ja die Feuerwehr.*

*Entstanden aber neue Not:*

*Das ganze Land voll Hundekot.*

*O, Florian, o, Florian,*

*die Sch....., sieh sie Dir mal an*

*und kehr sie vor des Nachbarn Tür.*

*Der tiefste Dank sei Dir dafür.*

E.H.

## Keena kannet leujnen, Frühling iss schön... aba nich nua!

**Liebe Lesä,** war det bis ßum 18. een April, sießehn Tare Sonne und keen Tropfen Regen. Naja, vadiant hatten wan Frühling dieset Jahr würrklich!

So ham wa ihn ooch mit Freude bejrüßt, det frische Jrün, Blüten, wohin de kiekst, Hummeln, Bienen. Schmettalinge inne Luft, aba ooch jede Menge Pollen.

Leida jibt et nach den Motto, wo Licht iss, iss ooch Schatten, noch andre Nachteile. Alle Motorräder sind wieda anjemeldet und knattan mit viel ßu ville Jas und Jeschwindichkeit üba de Friedensstraße und de Arthur-Scheunert-Allee. Mit det spätpubertäre Imponierjehabe nerven se nich nua, se jefährden sich und annere. Jleichseitich röhrn in Cabrios und ausse Fensta von tiefjelechte GTIs de Lautsprecha volle Pulle und abends wird de schöne Frühlingluft von Rauch vapestet: Kaminöfen jejen de Abendkühle oda Jrillen im Jarten.

Wat in unsere Bundeshauptstadt üba de Ostafeiatare los war, det spottet jeda Beschreibung. Da wurde det wundaschöne Rasenjrün ßujemüllt, obwohl Sammelbehälta da warn und ooch jeleert wurden. Kannick nich vastehn, sowat von Bequemlichkeit, um nich ßu saren Faulheit und Rücksichtslosigkeit. Jeda könnte doch det, watta hinjeschleppt hat und wat nach die Stunden sowieso leichta jewordn iss, ooch wieda mitnehm und ßuhause inne Mülltonne schmeißn. Da helfn nua deftige Jeldstrafen oda allet liejen lassen, bisset

stinkt, aba det jecht aus hygienische Jründe wieda nich.

Ohne Disziplin und rücksichtslos jejen sich und andere sind ooch de Pedalritta. Hat de Polessei neulich inne Hauptstadt kontrolliert und musste tausende von Anßeijen schreiben. Die fuhren lustich uff Jehwejen, uff de falsche Seite, bei Rot üba de Kreuzung, und von ßehntausend, die se kontrolliert hattn, waren 17 uff jestohlene Drahtesel untawechs, und üba tausend hatten technische Mängel. Allet det iss ooch Hauptjrund für de villen Unfälle. Apropos Unfall: Ick hatte an diese Stelle neulich von den 35 Meta langen Fluch eenes Autos int Kirchendach in Limbach-Oberfrohna (Sachsen) berichtet, Stichwort Schutzengel. Inßwischen ham se festgestellt, det der Kirchenflieja inne Ortschaft mit 139 km/h untawechs war. Vor ne lange Trennung von seine Pappe würd ihn keen Schutzengel mea retten, und det iss ooch jut so.

Jefahren jibt et uff alle Jebiete. Szum Beipiel sind vielaorts de Wasserleitungen so alt, det-se nich mea dicht sind. So vasickat imma mea von det kostbare Nass. Nich nua det, ooch umjkehrt, Vaunreinijungen könn int Netz jelangen.

Wissen Se, wat die Jesellschaft für deutsche Sprache festjestellt hat? Nach eene Umfrare vastehn 86 Proßent vonne Bevölkerung det Behördendeutsch nich und ßwar ejal, ob nu eena Hauptschule hatte oda vonne Uni kommt. Da wär ne Reform nötija jewesen als

det umstrittene Ding „Rechtschreibreform“. Sorjen ham diese Tare nich nua de Autobaua, mal mea, mal wenja ooch de Braua. Infolge des ßurückjehenden Biervabrauchs wern ville kleene und mittlere Betriebe in Schwierigkeiten kommn, und det jefährdet de Vielfalt unsra Biersorten. Hinßu kommt noch de Pleite vonnen Weltmarktführa for Bierdeckel im badischen Weisenbach, und wat bitte iss ne Molle ohne soon Ding? Wo soll olle Merz (CDU-Politika) denn seine jennialen Steuamodelle entwickeln?

Noch een Traditionsuntanehmen hats awüsch, een frühen Migranten aus Amerika, de Kaufhauskette *Woolworth*. Wieda bangen tausende von Mitarbeitern.

De Kollejen von de Bahn ham nu een neuen Chef jekricht. Sowat blödet, alle warn sich einich, det *Mehdorn* een juta ersta Mann war, detta viel jeleistet und areicht hat. Mußta sich selbst mit die Schnüffelei een Been stelln?

Präsident *Obama* hat bei sein Europabesuch ne jute Fijur jemacht. Neben die Nachrichten ausse große Polletik ham wa afahren, det int Weiße Haus een süßa kleena „Portugiesischer Wasserhund“ anjekommn iss. „First dog *Bo* macht die Obamas froh“, hießet inne Presse. Hoffentlich respektiert der kleene Lümmel ooch die neu anjelechten Jemüsebeete von *Michelle Obama*. Findick übrjens Klasse, det se det jemacht hat.

Machen ooch Sie et naturnah und jut, imma  
Ihr Kalle

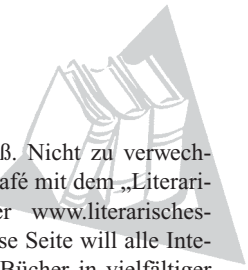


### Liebe Leserinnen und Leser,

längst hat das Internet auch Einzug in die Welt der Bücherfreunde gehalten. Dass man sich bequem von zu Hause aus über Neuheiten auf dem

Buchsektor informieren und Bücher rund um die Uhr bestellen kann, gehört ja nun schon zum Alltag. Dies ist aber längst nicht alles. Mittlerweile gibt es zahlreiche virtuelle Treffpunkte für Bücherfreunde im Internet. Unter der Internetadresse [www.lovelybooks.de](http://www.lovelybooks.de) zum Beispiel können sich Leserinnen und Leser sowie Autorinnen und Autoren über Bücher und Literatur austauschen und interessante Lesetipps finden. Jedes Mitglied darf bei „LovelyBooks“ seine eigene virtuelle Bibliothek anlegen, Bücher bewerten und Rezensionen schreiben. Regelmäßig werden Autorenaktionen und Testleserunden veranstaltet, um den Kontakt zwischen Lesern und Autoren im Internet zu vertiefen. Die Nutzung dieser Website ist kostenlos. Ende April 2008 konnte man auf dieser Internetseite bereits mehr als 9.500 registrierte Mitglieder, mehr als 1.378.000 Bücher und mehr als 600.000 Autorinnen und Autoren entdecken. Auf die ständig wachsende Literatursammlung kann nicht nur

## Die wunderbare Welt der Bücher



jederzeit zurückgegriffen werden, sondern man kann hierüber auch diskutieren. Eigene Diskussionsgruppen zu Themen, die einen speziell interessieren, kann man ebenfalls sehr einfach gründen. Über den Lesestatus finden sich schnell Gleichgesinnte, die gerade das gleiche Buch lesen und sich darüber austauschen möchten. Auch das unter [www.literaturcafe.de](http://www.literaturcafe.de) zu findende virtuelle Literatur-Café ist eine Fundgrube für Bücherfreunde. Angelegt ist es nach dem gleichen Konzept wie die bekannte Wikipedia-Enzyklopädie. Eröffnet wurde es vom Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin. Dieses Forum soll eine offene Kommunikationsplattform für alle Bücherfreunde sein. Wer ein Buch gelesen hat, das er weiterempfehlen möchte, kann hierzu eine Kritik einstellen. Dabei ist es unerheblich, ob das Buch eine aktuelle Neuerscheinung oder schon seit Jahren erhältlich ist. Darauf bestanden wird lediglich, dass das Buch noch über den Buchhandel erhältlich ist. Genauso können aber auch allgemeine Beiträge zu dem Thema Sprache und Literatur veröffentlicht werden. Auch hier werden immer wieder Sonderprojekte angeboten. Über aktuelle Projekte und andere Neuigkeiten im Café informiert ein kostenloser Newsletter. Die Interessenten werden aufgefordert, auch eigene Gedichte und Kurzgeschichten einzureichen. Eine Veröffentlichungsgarantie gibt es allerdings nicht, denn auch hier ist das Interesse der Internetnutzerinnen und -nut-

zer mittlerweile sehr groß. Nicht zu verwechseln ist dieses Literatur-Café mit dem „Literarischen Café“, das unter [www.literarischescafe.de](http://www.literarischescafe.de) zu finden ist. Diese Seite will alle Interessierten das Reich der Bücher in vielfältiger Form erleben lassen. Hier findet man unterschiedlichste Informationen aus der Welt der Literatur. Bücher können von den Nutzern ebenfalls vorgestellt und beurteilt werden. Diese Seite ermutigt Interessierte außerdem in besonderer Weise dazu, eigene Texte zu schreiben und zu veröffentlichen. Hier wird nicht nur die Möglichkeit eröffnet, eigene Texte einzustellen, sondern sie im Netz selber fortzuschreiben. Dies sind nur drei Beispiele einer Vielzahl von Gelegenheiten, die das moderne Medium Internet Literaturfreunden zum Austausch bietet. Sicherlich sind dies interessante Möglichkeiten, sich über Stadt- und Landesgrenzen hinweg zu informieren und zu diskutieren. Ich selber muss allerdings gestehen, dass ich mich mit dieser Form der Kommunikation noch sehr schwer tue. Mir sind direkte Gespräche nach wie vor lieber und beim Lesen halte ich das Buch einfach gerne in der Hand. Auch geht für mich (fast) nichts über stundenlanges Stöbern in einem gemütlichen Buchladen. Als Informationsquelle betrachte ich das Internet mittlerweile zwar als unschlagbar aber ansonsten muss das virtuelle Zeitalter bei mir aber wohl doch noch einiges an Überzeugungsarbeit leisten.

**Topsi Menzel**

## Nuthetaler Mehrgenerationenhaus:

### Händel-Soiree genoss großem Zuspruch und: Haus unter neuer Leitung

Eintrittskarten waren nachgedruckt worden und reichten doch nicht. Die von „Jung und Alt“ gestaltete Händel-Soiree in der Bergholzer Kirche war im Februar ein voller Erfolg. Anlässlich des 250. Todestages sollte an den Menschen und Komponisten *Georg Friedrich Händel* erinnert werden.



„Die Kirche war voll wie sonst nur zu Heiligabend“ freut sich *Gerhard Kruspe*, Vorstandsmitglied des Fördervereins Begegnungshaus der Generationen Nuthetal e.V. „Allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben, sei herzlich gedankt“ betont er im Namen des Vereins. Der Dank gilt wohl besonders *Rotraut Rothe* und ihrem Lebensgefährten und pensionierten Berufsmusiker *Wolfgang Freytag*, die diese Aktion für das Mehrgenerationenhaus ins Leben gerufen hatten. Alle Generationen gemeinsam Pläne schmieden und umsetzen zu lassen, hat sich einmal mehr als richtig erwiesen. Diese Stimmung und die vielen Gäste lassen Rothe die vielen Probenstunden schier vergessen: „Wir planen mit Sicherheit weiter. Am 8. Juni 2010 jährt sich der Geburtstag des Komponisten *Robert Schumann* zum 200.

Mal. Das schwebt uns als Idee schon einmal vor.“

Mit Wirkung vom 1. März ist die Leitung des Mehrgenerationenhauses Nuthetal in die Hände von *Annerose Gentsch* gelegt worden. Frau Gentsch, die 22 Jahre Berufserfahrung als Lehrerin in Chemnitz gesammelt hat, war danach als

Geschäftsführerin eines Vereins tätig. Elf Jahre setzte sie sich dabei für Behinderte ein. 2006 zog sie mit ihrem Mann nach Potsdam. Mit ihren 61 Jahren will sie sich in dem Nuthetaler Mehrgenerationenhaus für ein neues, weit gefächertes Publikum generationsübergreifend engagieren. Der Vertrag der ersten Projektleiterin *Elke Weißbach* war vom Förderverein im vergangenen Jahr nicht verlängert worden. Die Stelle musste neu ausgeschrieben werden. Kom-

missarisch hatte Vereinsmitglied *Rotraut Rothe* die Arbeit übernommen. Eine im Januar eingestellte Bewerberin konnte aus persönlichen Gründen die Aufgabe nicht ausführen. Als „Dreh- und Angelpunkt“ hatte man schon immer eine zentrale Ansprechpartnerin für das Haus gesucht. Im Mehrgenerationenhaus gibt es schon jetzt mehr Veranstaltungsideen als nutzbare Räumlichkeiten fertiggestellt sind, sagt

**U. Kaupke**



Foto: U. Kaupke



**Deiramed**  
vital & mobil 

Krankenpflegebedarf  
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.

**BERATUNG · VERKAUF · SERVICE**

Inhaber: Detlef Hube

**Bürozeiten:**  
Mo-Do 8.30-16.30, Fr 8.30-13.30

Tel. 03 32 00 - 50 80 00  
Fax 03 32 00 - 50 80 08  
Arthur-Scheunert-Allee 128A  
14558 Nuthetal

**printlayout & webdesign**

- Gestaltung von Visitenkarten
- Layout von Werbeflyern, Zeitschriften, Broschüren und Büchern
- Organisation deren weiterer Bearbeitung
- Erstellung interaktiver CD-ROMs + DVDs
- Allgemeine Gestaltungsberatung
- Realisierung des HTML-Gerüsts Ihrer Homepage und deren Einstellung
- Betreuung: Regelmäßige Aktualisierung und Pflege Ihrer Homepage

**printlayout & webdesign**  
Ivo Olias · Weberplatz 6 · 14482 Potsdam  
0331-742922 · info@IvoOlias.de  
www.printlayout-und-webdesign.de

**JEN**

**HANDWEBEREI**  
Johanna-Elisabeth Nehm

0331.9512011 J.E.Nehm@gmx.de  
Geschwister-Scholl-Straße 77  
Montag - Freitag, 11\*\* - 16\*\* Uhr

 **GLASEREI Engelmann**

**Bau-Design Service**

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmenungen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567  
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818  
14558 Nuthetal www.glaserei-engelmann.de

**Gartenpflege**

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen

 **färber**  
hof- und gartenservice  
Heinrich-Zille-Str. 14  
14558 Nuthetal  
Tel.: 033200.50073  
Mobil: 0163.4595216  
www.gartenservice-faerber.de

Der Herausgeber des „Nuthe-Boten“ im Internet:  
[www.ov-bergholz-rehbruecke.de](http://www.ov-bergholz-rehbruecke.de)



 **Blumeneck**  
Thomas Ebersbach

Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 134,  
14558 Nuthetal  
Telefon 033200 /83519

**Öffnungszeiten:**  
Montag bis Freitag 8.00-18.00 Uhr  
Samstag 8.00-12.00 Uhr  
Sonn- und Feiertag 9.00-12.00 Uhr

**Dachdeckerei Falk**

Gerüstbau, Dachklempner-  
und Dachdeckerarbeiten  
jeglicher Art

 **Matthias Falk**  
Dachdeckermeister

Bergholz-Rehbrücke  
Kohlmeisenweg 7  
14558 Nuthetal  
Tel: 033200 – 51 995, Fax: 51 996  
Funk: 0172 – 321 76 26  
e-mail: info@dachdeckerei-falk.de  
internet: www.dachdeckerei-falk.de



www.BassConnection.de  
Internet-Werbeagentur Sprick  
Web-Design  
PC-Schulungen  
Kurse für Sehbehinderte  
Werbung & Layout-Gestaltung  
Tel.: 033200 / 50280  
E-Mail: info@bassconnection.de

**Hans Gieselmann**  
Druck- und Medienhaus

**IHR PROBLEMLÖSER IN SACHEN DRUCK**

**Tel.: 033200/80 120**  
**Fax: 033200/80 128**  
**ISDN-Datentransfer:**  
(Leonardo) **033200/82 404** • (Fritz) **033200/82 406**

Satz · Litho · 4-Farb-Offsetdruck  
Weiterverarbeitung · Serviceleistungen  
14558 Bergholz-Rehbrücke · Arthur-Scheunert-Allee 2

## Menschenmassen ungeheuer beim 09er Osterfeuer!

Auch in diesem Jahr lockte die Nachricht, dass es ein Osterfeuer geben würde, zahlreiche Neugierige hinaus – und das bei schönstem Wetter! Dabei war die Frage, ob der Holz- und Reisighaufen den des vergangenen Jahres an Höhe übertreffen würde, nicht die geringste. Um es gleich zu sagen: Er war nicht höher, brannte aber genauso hell und heiß! Das werden sicherlich auch die etwa 600 Osterfeuergäste bestätigen. Und noch eines ist wichtig: Aus dem – sagen wir mal – „sozialen Kontaktkalender“ des Ortes ist das Osterfeuer nicht mehr wegzudenken.

Danken möchte ich den fleißigen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr, die sowohl viel Holz aus den Gärten und Grundstücken abholten als auch für die Sicherheit sorgten (nicht zu vergessen die Frauen, die etwa 550 Bratwürste an den hungrigen Mann brachten). Der ortsansässige *Winkens Party-Service* sorgte dafür, dass die Würste auch gut befeuchtet werden konnten und Bäckermeister *Schüren* machte einen Sonderpreis für die notwendigen Schrippen. Danke allen!

**Michael Pozorski**  
Ortswehrführer



Foto: FFW

## Silke Mros: „Unser Verein ist in Bergholz-Rehbrücke angekommen!“

### Was ein Förderverein für die Kinder im Ort bewegen kann

Eine Woche vor Ostern arbeiteten zahlreiche Lehrer, Eltern und Schüler, Mitglieder und Freunde des Förderverein *Groß und Klein für Kinder in Bergholz-Rehbrücke e.V.*, in ihrer Otto-Nagel-Grundschule in Bergholz-Rehbrücke: Frühjahrsputz. Gemeinsam wurde am zukünftigen grünen Klassenzimmer gearbeitet. Weitere Bänke und Sonnenschutz fehlen noch. Für eine Insektenwand, die die Schüler im Werkunterricht fertigstellen werden, wurde der Rahmen errichtet. Zeitnah soll dieser natürliche Lernort der Schule zur Verfügung gestellt werden.

Viel habe der Förderverein sich darüber hinaus wieder vorgenommen, informierten die Vorstandsmitglieder *Silke Mros* und *Sabine Herig*. Ein zweites Buch von den Kindern aus Bergholz-Rehbrücke soll in diesem Jahr entstehen. Unter dem Arbeitstitel „Großes Spiel- und Bastelbuch“ werden Lieblingsspiele und Bastelideen der Kinder mit Bild und Beschreibung gesucht. „Das von den Kindern vor einem Jahr gestaltete Kochbuch ist komplett verkauft“, vermittelt die Schatzmeisterin des Vereins *Silke Mros*. Die Einnahmen fließen in die derzeit laufende Außengestaltung der evangelischen Kita

Himmelszelt und des grünen Klassenzimmers. Auch konnte dem Hort ein Fotoapparat zur Verfügung gestellt werden, denn der Druck war vollständig von Spendern vorfinanziert worden. Diesen Weg strebt der Verein nun wieder an und ist auf der Suche nach Sponsoren.

Zwei Jahre ist es her, dass Eltern, Erzieher und Lehrer der Bergholz-Rehbrücker evangelischen Kita „Himmelszelt“, der Kita „Anne Frank“ und der Otto-Nagel-Grundschule den Förderverein *Groß und Klein für Kinder in Bergholz-Rehbrücke e.V.* gründeten. Gestartet mit sieben Gründungsmitgliedern, stehen jetzt 33 Aktive fest zu den Vereinszielen. Zahlreiche Nichtmitglieder tragen Ideen heran und wirken mit. Mitarbeiter fänden sie auch oft per Zuruf und direkte Ansprache, erzählt *Sabine Herig*, denn „große Pläne, große Ziele und viel Arbeit“ stünden vor ihnen.

Am 26. September hofft der Verein auf ein lebhaftes Treiben beim 1. Seifenkistenrennen in der Bergholzer Schlüterstraße. „Die Kinder sollten sich mit ihren Eltern jetzt daran machen, ihre Modelle zu kreieren“, ruft *Herig* auf. „Es sind alle Bauteile erlaubt, an die vier Räder geschraubt werden können.“ Selbst eine Arbeits-

gruppe des Fördervereins kämpft schon an seinem Modell. Preise werden natürlich auch vergeben.

Wegen der bisherigen großen Erfolge der Kinder aus allen Einrichtungen des Ortes soll es am 10. Oktober das 3. Talentfest geben. Der Familien- und Kommunikationsberater *Dr. Jan-Uwe Rogge* wird mit einem weiteren Vortragsthema im Oktober in Bergholz-Rehbrücke erwartet. Der Autor zahlreicher Bücher rund um die Erziehung, die zu den Bestsellern auf diesem Gebiet zählen, hatte auf Einladung des Vereins vor prall gefüllter Aula zum Thema „Kinder brauchen Grenzen“ gesprochen.

„Ich habe den Eindruck, wir sind in Bergholz-Rehbrücke angekommen“, sagt *Mros*. Sie haben ihren Platz gefunden, „da ist nichts installiert oder aufgesetzt“, fügt sie an.

Es wird aber nicht nur gearbeitet. Nach einer für Interessenten offenen Mitgliederversammlung wird am 18. Juni mit einer Gartenparty „in den Feriensommer getanzt“.

**Ute Kaupke**

Kontakt [www.GroßundKleinEv.de](http://www.GroßundKleinEv.de) oder *Otto-Nagel-Grundschule*, Tel. 033200-3310



Hausmeister und Schulleiter Hand in Hand



Auch für den Nachwuchs gab es Arbeit

Fotos: Kaupke

# Im Aufbau: Nuthetaler Bibliothek geht Buch für Buch online

Ab 2010 in allen beteiligten Bibliotheken des Landkreises online recherchieren

Ende März wurde die Bibliothek der Gemeinde Nuthetal „ins Netz gestellt“. Rein technisch sind die Bedingungen für eine Onlinerecherche nach dem gewünschten Buch gegeben. Gedult ist jedoch noch angesagt. Bibliothekarin *Rita Dreykluff* muss die Daten eines jeden Buches der Bibliothek „zu Fuß“ eingeben. Damit steht sie allein da und hat gerade erst begonnen. Nuthetal nimmt am Projekt des Landkreises Potsdam-Mittelmark zum Aufbau eines Netzwerkes der regionalen Gemeindebibliotheken teil. 1550 Euro stellten die Gemeindevertreter für die nötige Software vom Marktführer für Bibliothekssoftware BOND bereits im September 2008 zur Verfügung. Nuthetals Bibliothekarin weiß die Vorteile zu schätzen: „Keine handschriftlichen Karteikarten mehr, keine telefonischen Suchfragen mehr. Das gewünschte Buch ist leichter und schneller zu beschaffen“ wenn es im eigenen Bestand fehlt. 6487 Bücher und andere Medien wurden 2008 immerhin in der Bibliothek in Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 103, ausgeliehen.

Vor zwei Jahren startete der Landkreis Potsdam-Mittelmark mit dem Programm Bibliotheka2000 seine Initiative der Vernetzung der Bibliotheken. Der Leiter des Medienzentrums und Leiter der Kreisbibliothek Lehnin, *Michael Bader*, betreut das Vorhaben und weist die Bibliothekare ein. Bisher kann der Bestand der Kreisbibliothek Lehnin, der Gemeindebibliotheken Wiesenburg und Kloster Lehnin online durchforstet werden. „In der heißen Phase“ der Um-

setzung sind die Kommunen Werder, Teltow und Beelitz, vermittelt Bader. Das Interesse der Gemeinden ist groß. Vorläufig müsse in den angeschlossenen Bibliotheken getrennt nach dem Wunschbuch gesucht werden, die Datenbanken „liegen nebeneinander“. 2010 sollen alle Verzeichnisse vernetzt sein, „aber den gemeinsamen Bestand darstellen zu können, kostet richtig Geld“, so Bader. Mit nur einem Suchlauf könne dann im gesamten Landkreis ermittelt werden, wo das Buch verfügbar ist. Der Suchlauf ist auf der Homepage des Landkreises unter [www.potsdam-mittelmark.de/WEBOPAC](http://www.potsdam-mittelmark.de/WEBOPAC) zu finden. Diesen „Echtheitsbezug“ könnten selbst große Bibliotheken und Verbände derzeit nicht bieten, weiß Bader. Die Vorteile liegen auf der Hand. Der kreisweite Fundus ist für den Leser bequem von zu Hause einsehbar, die Verfügbarkeit erkennbar. Der registrierte Nutzer kann sofort reservieren. Mit dem wöchentlichen Kurierdienst des Landkreises kann der Band in die örtliche Bibliothek gebracht werden. Der Dienst ist nicht gebührenpflichtig.

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark ist im Land Brandenburg Vorreiter in dieser Sache. 13 „hauptberufliche“ Bibliotheken gibt es hier laut Bader. Kein anderer Landkreis hat mehr zu bieten. Vor zwei Jahren lief die Landesförderung für Bibliotheken aus. Allein mit diesem Hintergrund ist das Vorhaben in dem ländlichen Kreis besonders zu schätzen.

Bundesland Sachsen-Anhalt ist vergleichsweise anders auf das Ziel zugegangen. Vor drei Jahren wurde dort allen Bibliotheken der Zugang zur Vernetzung finanziert. Der Zugriff wurde zeitgleich auf alle Bibliotheken ermöglicht.

teKe



Michael Bader mit Rita Dreykluff

Fotos (2): Kaupke

## Zu dünne Personaldecke im Nuthetaler Ordnungsamt

Mangelnde Einhaltung des Satzungsrechtes macht Verwaltung und Gemeindevertretung Sorgen

Ungeordnet gesetzte Poller, privat verlegte Findlinge oder illegal gepflasterte Mülltonnenstellplätze an den öffentlichen Straßenrändern werden zum Ärgernis in der Gemeinde. Pflasterungen seien zusätzliche Versiegelungen, umweltrechtlich gesehen, hieß es im März im Ordnungs- und Ortsentwicklungsausschuss. Nicht genehmigte Poller und Steine am Straßenrand nehmen überhand und verderben das Ortsbild. Geregelt sei der Umgang damit eindeutig in der *Ordnungsbehördlichen Verordnung über die öffentliche Sicherheit und Ordnung im Gebiet der Gemeinde Nuthetal*. Dringend empfohlen deshalb die Ausschussmitglieder der Gemeindevertretung, das Satzungsrecht energischer durchzusetzen. In der Gemeindevertreterversammlung am 7. April ist deshalb der Besetzung einer weiteren Vollzeitstelle für einen Außendienstmitarbeiter des Ordnungsamtes zugestimmt worden.

Ordnungsamtsleiter *Rolf Oppenkowski* sah diese Handlungsweise als dringend erforderlich an. Eine frei gewordene Teilzeitstelle war Ende 2008 ausgeschrieben, konnte aber mangels Bewerbungen nicht besetzt werden. Der Finanzausschuss stimmte stattdessen am 16. März einstimmig den höheren Ausgaben für eine Vollzeitstelle einer Verwaltungsfachkraft zu.

Sondernutzungsrechte, Straßenreinigung, Winterdienst, der ruhende Verkehr, illegale Müllablagerungen, das sind Nuthetals Problemfelder. Vordergründig sieht das Ordnungsamt die Umsetzung der in den Satzungen festgelegten Aufgaben der Bürger. Die möglichen Bußgelder bei Nichteinhaltung seien zweitrangig. Sicher würden Bescheide erteilt werden müssen, die aber sieht das Ordnungsamt als „Erziehungswert ohne Gängelung der Bevölkerung“. Bisher sei man des Öfteren nach Informationen von Bürgern tätig geworden. „Die Mitarbeit der Bürger ist da wohl auf Dauer nicht ausreichend“, so Gemeindevertreterin *Silke Mros* im



Poller und andere Hindernisse sollen Grünflächen schützen. Sie sind nicht gestattet.

März. Bergholz-Rehbrückes Ortsvorsteherin *Annerose Hamisch-Fischer* zweifelt nicht daran, dass die beiden derzeit dem Ordnungsamt angehörenden Mitarbeiter die Arbeit für ganz Nuthetal nicht schaffen können. Die laufen „unter voller Last“. Laut Oppenkowski liegt die Kommune mit 28 Mitarbeitern in der Verwaltung auf fast 10.000 Einwohner „auf unterster Schiene der Besetzung“. In den vergangenen Jahren war es wohl nicht Erfolg versprechend, solch ein Ansinnen bei vormals knapper Kasse vorzutragen. Eine Teilzeitkraft hatte die Aufgaben bis Mitte 2008 allein abdecken sollen, aber die habe nicht einmal den ruhenden Verkehr in ganz Nuthetal kontrollieren können, meinte Hamisch-Fischer. Auch in den kleineren Ortsteilen zeichne sich eine schwindende Ordnungsliebe ab, so Tremsdorfs Ortsvorsteherin *Doris Stoof*. „Die Ortsbeiräte begrüßen diesen Vorschlag“, stimmt sie zu.

Vorerst wird für die Stelle eine Befristung von zwei Jahren mit Option auf Verlängerung gefordert. Im Ordnungsausschuss solle die neue Kraft vorgestellt werden. Im Rahmen der Ortsbegehungen im März und April sollten sich die Gemeindevertreter über die Situation illegaler Poller und Findlinge informieren.

teKe

## Blockade für neue Kita-Plätze?

Die Gemeindevertretung Nuthetal beschloss, einen Sonderausschuss für das Problem fehlender Krippenplätze zu bilden. Dieser hat die Aufgabe, neben der Bedarfsfindung auch eine günstige und schnelle Variante zur Bereitstellung von Krippenplätzen zu erarbeiten und der Gemeindevertretung vorzuschlagen.

Statt mit den geschätzten 5000 Euro für Planungen die von der SPD vorgeschlagene Variante endgültig festzuschreiben (hier der 4. Bauabschnitt in der Kita „Anne Frank“), muss zunächst einmal der verlässliche Bedarf geprüft werden. Außerdem würden diese Planungskosten noch keine weiteren KITA-Plätze in diesem Jahr ermöglichen.

Da es in Nuthetal bisher keine wirkliche Koordinierung der Anmeldungen gab, meldeten sich manche Eltern gleichzeitig in mehreren der vorhandenen Kita-Einrichtungen an. Hier ist zukünftig eine Optimierung der Vergabepaxis notwendig, um solche Mehrfachanmeldungen

zu vermeiden und alle vier Kitas in Nuthetal sowie die Tagesmütter gleichermaßen auszulasten.

Die Zahlen sind insbesondere auch deshalb zu belegen, da vor einem halben Jahr ein freier Träger, der in der Gartenstadt von Bergholz-Rehbrücke eine Kita errichten und betreiben wollte, von der Verwaltung mitgeteilt bekam, dass hierfür keine Notwendigkeit in Nuthetal vorhanden sei. Ausgehend von dem ermittelten Bedarf kann erst dann unter Abwägung aller möglichen Alternativen eine Grundsatzentscheidung getroffen werden.

Auch der SPD sollte bekannt sein, dass es in Nuthetal eine Härtefallregelung für Kita-Plätze gibt. So werden Alleinerziehende und berufstätige Eltern bevorzugt versorgt. Insofern ist die Äußerung einer SPD-Abgeordneten, dass eine Mutti ihren Arbeitsplatz nach drei Tagen wieder kündigen musste, da sie keinen Kita-Platz erhalten habe, auch an dieser Stelle zu hinterfragen.

Unstrittig ist, dass zukünftig weitere Plätze benötigt werden. Aus diesem Grund werden in kürzester Zeit und mit niedrigen Umbaukosten weitere sieben Krippenplätze in der Kita Saarmund durch das Ganztagsmodell der Grundschule Räume des ehemaligen Hortes frei wurden. Von einer Blockade unserer Fraktion, wie von der SPD in der MAZ sowie PNN behauptet, kann somit keine Rede sein! Gerade der Sonderausschuss ist der schnellste Weg, benötigte Krippenplätze zu ermitteln und Wege aufzuzeigen, damit keine Kinder „zwei Jahre auf einen Platz in der Kita warten müssen“, wie von der SPD-Fraktionsvorsitzenden in der PNN am 11. April 2009 polemisiert wurde.

**Fraktion Die Linke.**

**Ute Hustig  
Fraktions-  
vorsitzende**

**Annerose Hamisch-Fischer  
Ortsvorsteherin  
Bergholz-Rehbrücke**

## Nuthetal, eine europäische Gemeinde!

### Gedanken zur Europawahl 2009

Nuthetal hat seit einigen Monaten einen Lärmaktionsplan. Er wurde von Brüssel gefordert und mit Nuthetal bezahlt. Ein strategisches Planwerk sollte es sein, um Ziele, Taktiken und Maßnahmen zur Lärminderung und zum Schutz ruhiger Gebiete formulieren zu können - so wird der tiefere Sinn erklärt. Aber so richtig ist niemand von der Nützlichkeit des „Papiers“ überzeugt. Ebenso trauen auch viele der neuen Verpackungsverordnung nicht so richtig über den Weg. Warum sollte es Zucker auch in der Kleinstabpackung geben, wo doch seine Haltbarkeit unendlich ist?

Bedeutend folgeschwerer wiegt die Festlegung im Lissabonvertrag, dass alle EU-Mitgliedsländer ihre militärischen Fähigkeiten zu verbessern haben. Diese Vertragspassage hat neben anderen kritikwürdigen Inhalten letztlich sogar zur Ratifizierungskrise des Europäischen Verfassungsvertrages geführt

Zu vieles aus und in Brüssel ist undurchsichtig, manches kann so nicht gewollt sein. Der „Euro-

päer“ scheint zunehmend misstrauischer geworden zu sein. Es scheint fast paradox, dass in dem Maße, wie sich das Projekt „Vereintes Europa“ vertieft, wie es sich geografisch ausweitet und wie es sich strukturell verfestigt, immer weniger Europäer wählen gehen. Bei den vergangenen Wahlen zum Brüsseler Parlament im Jahr 2004 verzeichneten 18 von 25 Mitgliedsländern eine Wahlbeteiligung von unter 50 Prozent, in fünf der osteuropäischen Staaten, die kurz zuvor, am 1. Mai 2004, der EU beigetreten waren, beteiligte sich weniger als ein Drittel an der Europawahl.

Diese ständig sinkende Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich an den Wahlen zum europäischen Parlament zu beteiligen, ist eine ernste historische Bedrohung der Idee vom geeinten Europa. Wie soll die EU ein Bürgerprojekt werden, wenn die Bürger sich nicht dafür interessieren? Die Lobbyisten der Industrie jedenfalls tummeln sich zuhauf in Brüssel. Deren Interessen sind vertreten. Auf einen Abgeordnete

kommen mittlerweile 3 bis 4 Lobbyisten. Da kommt es schon mal vor, dass nach einem opulenten Essen oder einer Kreuzfahrt der „gewünschte Gesetzestext“ unterbreitet wird und gleich mal so für den möglichen Versorgungsfall einige Angebote beigelegt sind.

Wenn es was werden soll mit Europa, dann wesentlich über kluge, engagierte Abgeordnete, die mit uneingeschränkter Loyalität gegenüber dem Wähler ihr Mandat ausüben. Dazu muss aber auch der Europaabgeordnete das Gefühl haben, von der überwiegenden Mehrheit des Volkes ausgewählt worden zu sein. Er muss sich dem Volk verpflichtet fühlen. Er muss auch wissen, dass er kontrolliert wird und dass seine Wähler Rechenschaft von ihm verlangen.

Deshalb ist es wichtig, dass viele am 7. Juni 2009 zur Europawahl gehen. Vielleicht trägt es sogar dazu bei, dass unser Lärmaktionsplan mit Brüsseler Unterstützung doch noch ein richtiger „Aktions“-plan wird.

**Werner Wienert (DIE LINKE)**

### SV05 sucht wieder Trainer

Die Sektion Fußball des Bergholz-Rehbrücker Sportvereins SV05 sucht für die Männer- und Jugendmannschaften zwei neue Trainer. Nach langjähriger Mitarbeit beenden die derzeitigen Mitsreiter ihre Tätigkeit.

Derzeit trainieren diese Mannschaften wöchentlich an zwei Tagen. Hinzu kommen Punktspiele am Wochenende. Im Jahr betrifft das etwa 22 Wochenenden. Wer an der Trainertätigkeit Interesse hat, meldet sich bitte bei Trainer Stephan Gareis unter 0171-6479352 oder Jugendleiter Frank Noack, Telefon 033200-526348.

**teKe**



### Wer hat Freude an Vereinstätigkeit?

Auch wer keine Kenntnisse des Regelwerkes im Fußball besitzt, könnte bei der Sektion Fußball des Bergholz-Rehbrücker Sportvereins SV05 willkommen sein. Der Verein sucht Mitwirkung bei Aufgaben des Vorstandes wie auch Hilfe bei der Vorbereitung des Platzes für kommende Spiele. Die Spielfläche muss beregnet, Markierungen mit Kreide aufgebracht werden. Wer beispielsweise im Ruhestand sich befindet und flexibel in seiner Zeiteinteilung ist, sollte sich beim Vereinsvorsitzenden Manfred Schultz unter 033200-81060 oder Trainer Stephan Gareis unter 0171-6479352 melden.

**teKe**

# „STELL DIR VOR, ES IST KRIEG, UND KEINER GEHT HIN.“ ???

Ein Besucher unserer Veranstaltungsreihe „Stell Dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin.“ ??? schrieb uns nach der ersten Veranstaltung diesen Brief:

„Zuerst möchte ich mich nochmals für die Einladung zur Lesung aus Feldpostbriefen bedanken! Das wichtigste Anliegen dieser Veranstaltung – Erinnern an eine schreckliche Zeit, an die Manipulation der Volksmassen durch Goebbels, an die bedingungslose Unterwerfung und Führertreue, an den Massenmord und an die Folgen des blinden Gehorsams der Offiziere und Soldaten – wurde damit erfüllt.

Die große Resonanz und damit die Teilnahme zahlreicher junger Menschen beweist doch, dass die gewählten Themen immer noch, oder schon wieder hochaktuell sind. Weil die Darstellungen der Kriegshandlungen von Augenzeugen und den später Geborenen in den Filmen und Massenmedien teilweise unvollkommen oder fehlerhaft sind, müssen wir uns bemühen, wahrheitsgemäß zu berichten. Wie könnte man es besser tun, als mit Feldpostbriefen...“

Wir sind sehr froh, dass diese und auch die zweite Veranstaltung so gut besucht worden sind. Die große Besucherzahl zeigte, dass wir mit der jüngeren Geschichte noch lange nicht fertig sind.

Zusammen mit der großen Ausstellung aus dem Antikriegsmuseum der evangelischen Friedensbibliothek gaben die beiden Veranstaltungen sicher viele Denkanstöße. Während die Lesung aus den Familiendokumenten am ersten Abend eine hochemotionale Wirkung zeigte, war der zweite Abend mit dem Historiker Prof. Dr. Michael Schwartz streng wissenschaftlich geprägt. In seinem hochinteressanten Vortrag zeigte er auf, wie im 19./20. Jahrhundert durch die Entstehung von Nationalstaaten, die sich rein ethnisch definierten, Fluchtbewegungen und Vertreibungen ausgelöst wurden. Neu für viele Zuhörer war, dass Staatsmänner und Regierungen

die Lösung von ethnischen Zwistigkeiten nur in einer Trennung der Völkergruppen sahen.

Churchill und Roosevelt gaben nach dem Zweiten Weltkrieg den Polen und der Tschechei grünes Licht zur Vertreibung der Deutschen. Der Hass, den die Deutschen im Zweiten Weltkrieg in den besetzten Gebieten Polens und der Tschechei durch ihre Verbrechen säten, hatte ein Zusammenleben von Polen und Deutschen und Tschechen und Deutschen unmöglich gemacht.

Gibt es einen Ausweg aus dieser Problematik, die wir heute in den Nationalstaaten des ehemaligen Jugoslawien und der Sowjetunion wieder erleben?

Solange sich eine Nation über eine Volksgruppe definiert, kann es immer wieder Spannungen mit Minderheiten geben. Da wir aber heute in einer freizügigen Welt leben, die von Völkerwanderungen geprägt ist, muss eine andere Form des Zusammenlebens gefunden werden.

el



Junge Menschen von heute lasen aus den Briefen von vor 70 Jahren. Die Briefeschreiber waren damals so alt wie sie. Linkes Foto v.l.: Anne-Katrin Schrader, Erika Haenel. Rechtes Foto v.l.: Benjamin Mihan, Juliane Ebersbach, Frank Reich, Oscar Kochan.



Fotos (4): Haenel

Die Veranstalter waren über die Resonanz bei den beiden Veranstaltungen sehr erfreut. Großes Interesse fand auch die Ausstellung des Antikriegsmuseums, die drei Wände der Aula einnimmt. Sie ist noch am 4. Mai ab 18.30 Uhr zu sehen.

Letzte Möglichkeit, die Ausstellung „Verweigerung und Widerstand“ vom Antikriegsmuseum der Friedensbibliothek der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg zu sehen, ist der 4. Mai, ab 18.30 Uhr in der Aula der Otto-Nagel-Grundschule, Andersenweg im Rahmen des Vortrags über die Geschichte des Museums. Es spricht der Leiter des Museums Jochen Schmidt. Der Vortrag beginnt um 19 Uhr.



Die jungen Musiker der Gruppe „Kleztone“ aus Berlin bereicherten die zweite Veranstaltung atmosphärisch.



Prof. Dr. M. Schwartz mit unserem Moderator Prof. Dr. G. Doyé beim Gespräch über Flucht und Vertreibung.

# Das Nuthetal

## Spaziergang vom Potsdamer Zentrum aus, etwa vor 85 Jahren

Heute gilt es das *Nuthetal* kennen zu lernen, einen mehrere Kilometer breiten Streifen Wiesenland, der weithin die Grenze zwischen der Zauche und dem Teltow bezeichnet, eine stille Welt, fern dem Großverkehr, für Heimat- und Naturfreunde aber von eigenem Reiz.

Wir wandern vom *Alten Markt* (in Potsdam) über die *Lange Brücke*, werfen hinter der Freundschaftsinsel einen Blick nach links auf den fern grüßenden Park Babelsberg, nach rechts vorwärts auf den Waldrand des Brauhausberges mit dem Turmgebäude des *Reichsarchivs* (frühere Kriegsschule) und folgen der Straße, die in fast südlicher Richtung die Bahn nach Magdeburg überbrückt.

Vor einem halben Jahrhundert führte der Weg noch über die Gleise in Höhe des alten Teltow-Torgebäudes. Fußgänger konnten auch bei geschlossener Schranke mittels eines Treppengerüsts über den Bahnkörper gelangen. 1887/88 wurde beim Neubau der Langen Brücke dem anschwellenden Verkehr durch die *Ueberführung* Rechnung getragen. An Markttagen geht es hier recht lebhaft zu. Locket aber der Schützenfesttrubel, dann strömt es nur so über die Bahn hinweg.

### Wegscheid

Am Ende der Bahnüberführung teilt sich kurz vor dem „*Unteren Schützenplatz*“ die Straße: nach Osten stellt die schattige *Alte Königsstrasse* die Verbindung mit Nowawes her, in entgegengesetzter Richtung begleitet die *Leipziger Straße* das Havelufer, geradeaus steigt die *Saarmunder Straße* leicht an.

Wir lassen rechts den *unteren Schützenplatz* liegen, an dessen Ostseite die *Luckenwalder Straße* zu den Observatorien emporführt. Zur Linken weckt das große Gebäude der *Stabila* (Staatl. Bildungs-Anstalt) mancherlei Erinnerungen. Auf diesem Grundstücke stand vor zwei Jahrhunderten das *Waisenhauslazarett*.

### Vergebliche Bemühungen

1744 wurde hier eine *Maulbeerpflanzung* angelegt, die von Waisenknaben bearbeitet wurde, allerdings mit recht schwachem Erfolge. Nach endgültigem Zusammenbruch der Seidenraupenzucht (1793) entstand auf dem Anwesen eine *Gastwirtschaft*. Sie wurde 1806 von den Franzosen geplündert und brannte später ab.

1820 kam die *Kadettenanstalt* in das ehemalige Waisenhauslazarett. Der große Neubau des Kadettenhauses (1911) beherbergt seit der Revolution die Zöglinge der *Stabila*. – Wir folgen der Straße weiter. Links dehnt sich, zum Garten der *Stabila* durch die Friedhofsgasse getrennt, der baumreiche 1795 eröffnete *Alte Friedhof* mit seinem Ostzipfel bis nahe an das Nuthetal.

### Denkmale

Von älteren Begräbnisstätten sind einige Grabsteine hierher gebracht worden, darunter der des Flötenspielers Quenz. Das Andenken der Potsdamer Heldenjungfrau von 1813, *Eleonore*

*Prochaska*, wird durch ein besonderes Denkmal geehrt. Auf der anderen Seite der Straße reicht der *Neue Friedhof* mit dem Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen fast bis zu den Observatorien hinauf.

### Markante Punkte

Hinter dem Alten Friedhof gewährt der ehemalige *Kleine Exerzierplatz* einen Durchblick über das Nuthetal hinweg nach Nowawes. Den Abschluß nach dort bildet die Häuserzeile der *Kolonie Daheim*, einer Siedlung für Eisenbahner. Der sandige Platz, dessen nuthewärts gelegene Hälfte durch etwas größere Luftfeuchtigkeit die Nähe der sumpfigen Niederung anzeigt, dient als Sportplatz und ist ein wahres Kinderparadies.

An Ausdehnung übertrifft ihn das benachbarte Gelände der Provinzialanstalt für Epileptische (nebst Wilhelmsstift), deren bedauernswerte Pflinglinge, zum großen Teil mittelbare Opfer des Alkohols, sich unter Obhut ihrer Wärter und Schwestern, soweit ihr Zustand es erlaubt, im angrenzenden Walde ergehen.

Als Zeichen vorgeschichtlicher Besiedlung wurden auf dem Gelände der Provinzialanstalt 1926 Urnenreste mit Leichenbrand etwa aus der Zeit 2000 v. Chr. gefunden.

Den Waldsaum der Anstalt gegenüber (vom Neuen Friedhof bis zur Straßengabelung) hat der *Potsdamer Beamten-Wohnungs-Verein* erworben; ein größerer Teil davon ist bereits bebaut. Dahinter beginnt die Siedlung der Bodenreformer „Eigenheim“, die sich an der nach rechts abzweigenden Chaussee nach Saarmund bis zur Försterei *Plantagenhaus* erstreckt.

### Armselige Böden ...

Dieses Gelände hat seine Geschichte. 1750 schenkte Friedrich II. dem Potsdamschen Waisenhaus in der Saarmunder Heide 52 Morgen Land zur Seidenzucht. Mit großen Kosten wurde das Land urbar gemacht, für 5000 Taler ein Haus gebaut („Plantagenhaus“), ein Gärtner und ein Seidenmeister angestellt. 6000 Bäume\* wurden gepflanzt, deren Pflege mehr Mühe als Erfolg brachte.

Zur Bearbeitung wurde täglich eine Schar Waisenknaben durch eine Unteroffizier und mehrere Knechte hinausgeführt. Der unfruchtbare Boden (Dünensand!) und die weite Entfernung von der Stadt waren dem Gedeihen hinderlich. Nur selten überstieg der Ertrag an Seide 30 bis 40 Pfund. Während des Siebenjährigen Krieges wurde der Betrieb eingestellt.

Ein Versuch (1759), Roggen anzubauen, misslang völlig; denn 13 Scheffel Aussaat brachten nur fünf Scheffel Ernte. Die Neuanpflanzung von Maulbeerbäumen nach dem Frieden hatte keinen besseren Erfolg als früher. Deshalb wurde ein großer Teil des Geländes von 1764-70 für 45 Taler an Drewitzer Bauern verpachtet, die aber dem unergiebigem Boden die Pachtsumme kaum abgewinnen konnten. Auch mit Farbpflanzen scheiterte man.

### ... bringen immer wieder Probleme

Nachdem das Gelände noch zehn Jahre lang für 25 Taler verpachtet worden war, wollte niemand das ertraglose Land haben. Endlich mietete ein Gärtner Gebäude und Land für 16 Taler, gab es aber schon nach einem Jahre ab. Ein Gastwirt behielt es auch nur kurze Zeit, ebenso der Oberamtmann von Bornstedt. Der letzte Pächter, ein Unteroffizier Heere, konnte schon im zweiten Jahre die geringe Pacht nicht mehr bezahlen.

Bis 1791 blieb das Land ganz unbenutzt. Das Gebäude und der Zäune wegen wurde ein Wächter gehalten, der jedoch das einsam gelegene Haus zu kupplerischen Zwecken missbrauchte. Schließlich wurde das Plantagenhaus 1791 (für 1400 Taler) an die Forstverwaltung verkauft und dient seitdem als Försterwohnung. Um einen alten Heideläufer, der dort hauste, spann der Volksmund allerlei Sagenhaftes. Das ehemalige Maulbeerbaumgelände wurde wieder aufgeforstet und erst während des Weltkrieges wieder freigeschlagen, weil die Landwirtschaftliche Hochschule hierher verlegt werden sollte.

### Frühe und spätere Besiedlung

Russische Kriegsgefangene ebneten das abgeholzte Gelände ein. Es wurde aber nur die Versuchsanstalt für Vererbungsforchung dorthin gebracht, und das auch nur vorübergehend. Nach Ueberwindung ungewöhnlicher Widerstände und zähen Kämpfen haben die Potsdamer *Bodenreformer das Land für Siedlungszwecke* erworben. Zwei Steinbeile und Scherben zeugen davon, daß hier schon vor vier Jahrtausenden Menschen gewohnt haben.

Wir verabschieden uns von der aufblühenden Siedlung „Eigenheim“, an der fast 300 Siedler (jeder eineinhalb Morgen Land) beteiligt sind, und schlagen an der Chausseegabelung den links durch den Wald führenden Weg ein. Durch die Bäume wird nordöstlich bald Nowawes sichtbar; denn wir befinden uns dicht am Nuthetal, das auf 80 Meter an die Chaussee herantritt. Nach wenigen Minuten erblicken wir am Rande der Niederung die *Abdeckerei* (1713 zur Scharfrichterei erhoben!) Bis 1858 befand sie sich auf dem Kietz. (Seit 1856 erfolgten die Hinrichtungen in Moabit.)

Von der Scharfrichterei führt der „Tiroler Damm“ durch die Nuthewiesen hinüber zum Schlatz, einer kleinen, bis vor kurzem bewaldeten Sandscholle im Jung-Alluvium des Nuthetals. Diese Insel ist von der Teltower Straße her durch den nördlich der Kolonie Daheim vorüberführenden fast zwei Kilometer langen „Schlitz-Weg“ erreichbar.

### Überbrückung der Nuthe

Für das Niedrigungsgelände dort eröffnet die geplante Ueberbrückung der Nuthe im Zuge des Horstweges von Nowawes her (voraussichtlich 1927 ausgeführt) weite Zukunftsmöglichkeiten. (Nowawes hat von der Reichsbahngesellschaft die Tempelhofer Brücken in Eisenkonstruktion



Topografische Karte 3644 Potsdam (Süd), Ausgabe 1942

gekauft, 36 Meter lang, Fahrdamm 7 Meter breit.)

Natürlich ist an eine Erschließung des linken Nutheufers für Industrieanlagen gedacht. Das friedliche Stilleben der Wiesenlandschaft wird einmal lautem Fabrikgetreibe und geschäftigem Hafverkehr weichen müssen.

Doch einstweilen mag sich der Naturfreund noch beschaulichem Genießen der grünen Weite hingeben. Ganz in der Nähe liegt (etwa 500 Meter nördlich vom Schlatz) rechts von der Nuthe der **Baberow** (ebenfalls eine Talsandscholle.) Der Name ist von Biber (slawisch bobr) hergeleitet. An der Nuthemündung wurde bis vor

wenig mehr als 100 Jahren die letzte Biberburg als Sehenswürdigkeit gezeigt.

Auf dem rechten Ufer erhebt sich östlich vom Schlatz der Beetz, der nach den reichen vorgeschichtlichen Funden schon seit der älteren Steinzeit besiedelt gewesen ist. Große Teile der sumpfigen Nutheniederung waren noch vor wenigen Menschenaltern mit Buchenwald bedeckt. Urkunden aus noch älterer Zeit berichten von großem Waldreichtum des Nuthetals. In den vertorften Gebieten findet man Baumstämme (meist Eichen); die stärksten Schichten bestehen sogar aus zusammengepreßten Holzmassen. Dazwischen tragen andere Teile nur

eine dünne Moordecke, und inmitten von Moorwiesen blieben Sandinseln erhalten, die wegen ihrer geschützten Lage schon in vorgeschichtlicher Zeit bewohnt waren. –  
(wird fortgesetzt)

*\*) Rings um Potsdam waren im Ganzen etwa 21000 hochstämmige Maulbeerbäume gepflanzt worden, von denen noch im Jahre 1800 gegen 20000 vorhanden waren*

*Quelle: Kopie aus einem Buch, dessen Verfasser und Titel nicht überliefert sind. Es könnte 1926/27 erschienen sein. Wer kann wohl Hinweise geben?*

**ausgesucht von Annett Böhm**

## Der „Korkenregen“ von Radewege

Da fragt man sich doch wirklich, wie kann man so viel trinken? Doch als die vom Naturschutzbund (NABU) beauftragten Kinder und Erwachsenen Felicitas Wilkening fragten, wie sie 15 Regenfässer mit 200 Litern Fassungsvermögen mit Korken füllen konnte, bekamen sie eine andere Antwort. „Wir haben Freunde, Verwandte und sogar Kneipen und Gaststätten angesprochen. Doch ein paar Korken sind auch von uns.“ Die vorher für die Hausdämmung gedachten Korken brauchte sie nicht mehr.



Das ist Frau Wilkening, unsere fleißige Korkensammlerin!

Daher suchte Frau Wilkening im Internet nach Möglichkeiten, wo die Korken gebraucht werden könnten. Zum Wegschmeißen waren sie zu schade. Immerhin hat sie dafür 20 Jahre gesammelt! Auch beim Umzug 1993 von Berlin nach Radewege (in der Nähe von Brandenburg an der Havel) wurden keine Korken weggeschmissen. Bei ihrer Internetsuche entdeckte Frau Wilkening zufällig die Website des NABU. Die Idee, Korken für den Kranichschutz zu spenden, fand sie gut. Also meldete sie sich beim NABU. Die riefen bei Ute Kaupke an

(sollte durch viele Artikel im Nuthe-Boten bekannt sein). Die sprach dann mit Sabine Herzig vom Förderverein Groß und Klein für Kinder in Bergholz-Rehbrücke e.V. und organisierte einen Transporter vom Verein Rückenwind e.V. und ein Treffen mit Frau Wilkening. Am 3. April fuhren dann 5 Kinder und 3 Erwachsene mit Autos nach Radewege. Marcel Kroll vom Verein Rückenwind e.V. fuhr den Transporter und half auch mit. Als wir ankamen, staunten alle nicht

eigenen Bauernhof, mehrere Hunde und Hühner. Erst mal verwöhnte sie uns mit sehr leckerem, selbstgepresstem Apfelsaft. Danach ging es an die Arbeit ....

Alle Korken mussten in Säcke umgefüllt werden. Einmal wurden alle überrascht, als in einer Regentonnen nur Sägespäne waren. Doch danach wurde fleißig weitergearbeitet. Die Hündin Anna, die Mutter der beiden anderen Hunde, war die Ver-

spielteste von den dreien und lenkte immer wieder die Kinder von der Arbeit ab. Sie klaute das „Personal“, schimpfte Frau Wilkening lachend. Am Ende, als 58 von 60 Säcken gefüllt waren, gab es keine Korken mehr. Dafür stand ein sehr leckerer, selbst gebackener Kuchen bereit. Wieder an der Schule angekommen, wurden alle Säcke in den „Korkencontainer“ gebracht. Immerhin: Dieses Jahr hat Rehbrücke mehr Korkensäcke als letztes Jahr Saarmund und Rehbrücke zusammen hatten. Mal sehen ob uns Frau Wilkening noch einmal zum Gewinnen bringt.

**Bendix Lippe**



Hund Anna guckt uns genau beim Umfüllen der Korken zu!



Gleich hau'n wir rein – viel bleibt von dem Kirschstreusel nicht mehr übrig!



Geschafft! Wir haben alle 58 Säcke mit Korken gefüllt und in das Auto geladen!

Fotos: Kaupke

### Rätselspaß

Wenn man von 100 Spatzen, die auf dem Dach sitzen, einen schießt, wie viele bleiben noch oben?

Es war einmal ein Birnbaum, der hatte 33 dicke Äste. An jedem Ast wuchsen 33 Zweige und an jedem dieser Zweige wieder 33 Zweiglein. An jedem Zweiglein hing ein Apfel. Wie viele Früchte trug der Baum?

### Bodo Bibers Kommentar



Tolle Sache, Kinder! Hier: Die Frau Wilkening war ja wirklich fleißig.

Wo grabt ihr wohl die nächsten Funde aus?

### Witze

Der Lastwagenfahrer zum Beifahrer: „Verdammt, unter der Brücke können wir nicht durch. Die Durchfahrthöhe ist nur 3.50 Meter, unser Lastwagen hat aber 3.70 Meter!“ Der Beifahrer: „Das macht doch nichts, oder siehst du irgendwo einen Polizisten?“

Was ist ein Optimist? Jemand, der ohne Geld in ein Restaurant geht, sich Austern bestellt und dann hofft, darin eine Perle zu finden.



## Besuch im Deutschen Bundestag

Eine Exkursion der besonderen Art unternahmen die beiden 6. Klassen unserer Schule Ende März. Auf dem Plan standen ein Gespräch mit der Abgeordneten *Andrea Wicklein* und eine Führung durch das Gebäude des ehemaligen Reichstages.

Die Gesprächsrunde gestaltete sich durch gut vorbereitete Fragen und das lebhaftere Interesse der Schüler sehr abwechslungsreich und niveauvoll. Es ging sowohl um persönliche Themen wie Tagesablauf, „Würden Sie nochmal Politikerin werden?“ und Einkommen als auch um

die große Politik. Die Wirtschaftskrise spielte hierbei eine wesentliche Rolle, aber auch Umweltschutz und Atomkraft wurden thematisiert. Nach dem knapp einstündigen Gespräch besichtigten die Kinder das Gebäude, beginnend im Paul-Löbe-Haus ging es dann zum Bundestag und in den Plenarsaal. Beendet wurde die Führung nach vielen Fragen mit dem Gang unter die neue Kuppel.

Für die Schüler, die sich auf diesen Tag gut eingestellt hatten, war es ein nachhaltiges Erlebnis.



Text und Foto: Otto-Nagel-Grundschule

## Osterbasar für die Miracle School in Pakistan



Vera und Rolf Janssen

Viele schöne gefilzte österliche Dinge, Schals und Süßigkeiten aus dem Orient gab es auf dem Osterbasar im Geschäft von Sabine Schultz am verkaufsoffenen Samstag, dem 28. März. Dazu wurde Musik auf Harfe und Flöte von *Vera* und *Rolf Janssen* dargebracht. Bei Herrn *Thomann* konnte man wieder lernen, Ostereier auf sorbische Art zu dekorieren.

Es war zum zweiten Mal ein gelungenes Fest mit einem guten Erlös, den der Rehbrücker Verein „Rubinas 400 Kinder“ für die pakistanischen Schulkinder überweisen konnte. el



Foto: Haenel

## Dokumentarfilm „Vom Klassenzimmer in die Kalahari“

Am 3. März 2009 hatten ca. fünfzig Teilnehmer der Akademie „2. Lebenshälfte“, Kontaktstelle Nuthetal, die Möglichkeit, den Dokumentarfilm von *Rolf Sakulowski* „Vom Klassenzimmer in die Kalahari“ zu sehen.

Im Film wird eindrucksvoll und spannend zugleich gezeigt, wie in einer Expedition in die Kalahariwüste begabte namibische Jugendliche unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft aus der Hauptstadt Windhoek unter Anleitung einer kleinen Gruppe von Wissenschaftlern aus Namibia, Deutschland und Südafrika an biologische und archäologische Feldstudien herangeführt werden und dabei wert-

volle Erkenntnisse und Präparate für das namibische Nationalmuseum sammeln, sowie von den Lebenstraditionen der noch wenigen vorhandenen Ureinwohner lernen. Die unter extremen Bedingungen wissenschaftlichen Herausforderungen erforderten von den Jugendlichen strenge Arbeitsdisziplin und hohen Teamgeist.

Mit dieser besonderen Expedition in die Kalahari und anderen Unternehmungen will das Projekt „EduVentures“ namibische Jugendliche in die Lage versetzen, die eigene und die Zukunft der Gemeinschaft aktiv zu beeinflussen.

Im Anschluss an die Filmvorführung nutzten

die Teilnehmer der Veranstaltung die Gelegenheit, Fragen zum Dokumentarfilm sowie zum Konzept und den Zielen des Projektes „EduVentures“ zu stellen.

Ein herzliches Dankeschön gilt an dieser Stelle den Referenten Herrn *Holger Vollbrecht* (Projektkoordinator) und Herrn *Rolf Sakulowski* (Regisseur) für die lebensnahe und sachkundige Beantwortung aller Fragen zur Filmreportage und zum o.g. Projekt. Für alle Teilnehmer der Akademie „2. Lebenshälfte“ wurde diese überaus interessante Präsentation zu einem besonderen Erlebnis.

Siegbert und Renate Mill

## Ostern bei den „Frechen Früchtchen“

Der Frühling ließ in diesem Jahr lange auf sich warten! Trotz zum Teil noch eisigen Temperaturen wurde es pünktlich zum Frühlingsbeginn auch Frühling in den Räumen der Kita. Emsig bereiteten sich alle Früchtchen auf das Osterfest vor – es wurde gebastelt, gesungen, gemalt... Ja und immer die Frage: Kommt der Osterhase auch zu uns?

Mit dieser Frage gingen unsere kleinen „Frechen Früchtchen“ am 8. April, einem wunderschönen Frühlingsmorgen, auf Ostereiersuche in den Wald. Gestärkt nach einem leckeren Osterfrühstück zogen wir am Vormittag mit Klein und Groß in unseren nahegelegenen Wald.

Ganz leise versuchten wir zu laufen, denn wir wollten doch den Osterhasen überraschen.

Frau *Wille* und *Christiane Alisch* hatten doch tatsächlich den *Meister Langohr* gesehen. Unsere Kinder schwärmten aus – und jeder fand ein Osternest und die Freude war groß.

Nach ein paar Spielen ging es wieder in die Kita.

„Danke“ sagen die Kinder der Kita „Freche Früchtchen“ Saarmund nicht nur dem Osterhasen, sondern auch unserem Bürgermeister Herrn *Kühne*, der uns mit Ostereiern und Osterleckereien überraschte!

Text und Fotos: *Christiane Alisch*,  
Kita-Leiterin



## Eine Reise nach Neuseeland

Am Freitag, den 3. April, begaben wir uns wieder auf eine kulinarische Weltreise der Generationen. Diese Veranstaltungsreihe des Jugendparlamentes wird auch in diesem Jahr von der Stiftung Demokratische Jugend mit ihrem Programm „Jugend aktiv“ gefördert.

Während des Abends im April konnten sich die 20 „Reisenden“ im Alter von 10 bis 60 Jahren von den Schönheiten und Besonderheiten der Kultur und Landschaft Neuseelands begeistern lassen. *Martin Wolf* vom Jugendparlament entführte die Teilnehmer in die Welt der Kiwis und Maori und berichtete von seinem Schüleraustausch. Gekocht wurde natürlich auch wieder in beiden Küchen des Mehr-

generationenhauses. Auf der Speisekarte standen als Vorspeise eine Suppe aus Süßkartoffeln mit Curry-Shrimps, als Hauptgang Lammfilets mit Rosmarinkartoffeln und Ratatouille und als Dessert eine köstliche Obst-Sahne-Torte. Für alle war dies wieder ein tolles kulinarisches und optisches Erlebnis. Vielen Dank noch einmal an



Neuseeländische Spezialität: Lamm

den „Reiseleiter“ *Martin* und an *Jutta Stibbe* für ihre Unterstützung.

Die nächste Etappe auf unserer Weltreise wird am 15.05. stattfinden, das Ziel wird rechtzeitig bekanntgegeben.

„Die Brücke“ e.V.

## Zeitensprünge im fliegenden Wechsel

Am 4. April bedankten sich die Kinder und Jugendlichen des Zeitensprünge-Projektes „Alte Schule“ von Brücke e.V. und Jugendparlament unter Leitung von Jugendkoordinatorin *Jana Köstel* bei den Helfern und Interviewpartnern der ersten Runde von 2008. Selbst gebackener Kuchen lud zum Gespräch mit ehemaligen Lehrern und Schülern ein. In Wort und Bild wurde von der gemeinsamen Arbeit berichtet, die erarbeiteten Ausstellungstafeln konnten begutachtet werden. Der vom Jugendparlament gedrehte Stummfilm über den Schulalltag vor 100 Jahren fand großes Lob. Die zeitgemäßen Kostüme waren dazu aus dem Fundus der Babelsberger Filmstudios geliehen worden. Während die ehemalige Horterzieherin *Rose Schubert* berichtete, wie im Saal des benachbarten Dorfkruzes ihre Sportgruppe, später Betriebssportgruppe Wissenschaft (BSG), trainierte, hörten der damalige Lehrer *Reinhard Hentze* und seine Frau *Sigrid* interessiert zu. Als jedoch die Mädchenamen genannt worden waren stand fest: man hatte gemeinsam trainiert. Mit solch interessanten Überraschungen hatte niemand gerechnet.

teKe



Appetithäppchen



Fotos (7): „Die Brücke“ e.V. Schüler und Lehrer tauschen Erinnerungen aus

## Hallenfußballturnier 2009

Auch in diesem Jahr fand das traditionelle Hallenfußballturnier des Jugendparlamentes Nuthetal statt. Am 22.03.09 kämpften sieben



Team vom Jugendparlament

Mannschaften in der Zeit von 16 bis 20.30 um die legendären Wandpokale. Mannschaften und Zuschauer wurden mit Kaffee, Kuchen sowie belegten Brötchen versorgt. Als Sieger des diesjährigen Turniers belegten *Heino 1* den ersten Platz, *Heino Junior* den zweiten und *Heino 2* den dritten Platz. Als Sieger der Herzen ging die Mannschaft des Jugendparlamentes „*Lucky Loooser*“ mit einem hervorragenden sechsten Platz hervor. Wir danken allen Teilnehmern, Helfern und Zuschauern und hoffen Euch alle beim Hallenfußballturnier 2010 wieder zu sehen.

Das Jugendparlament Nuthetal und „Die Brücke“ e.V.



Reinhard Hentze (r.) und Jochen Monath (M.) prägten die Bergholzer Schule. Links die Ehefrau von R. Hentze.



Die drei Siegermannschaften

## Offenes Eltern-Kind-Zirkustraining

Am Sonntag, den 17.05. findet von 16 bis 18 Uhr ein offenes Zirkustraining für Kinder ab 4 Jahre (mit Eltern!), Jugendliche und Erwachsene in der Turnhalle in Bergholz-Rehbrücke statt. Es kann gemeinsam geübt, trainiert und gespielt werden. Bitte bequeme Kleidung und Turnschuhe mitbringen!

## Teil 11: Kronprinzessin Cecilie – die verhinderte Kaiserin

### Auch in Rehbrücke monarchischer Glanz

Seit 1918 war es endgültig vorbei mit der Monarchie. Aber trotzdem möchte ich Ihnen diese schillernde Gestalt des Hohenzollernhauses nicht vorenthalten: Die Kronprinzessin *Cecilie*.

Potsdam nahm die 19-jährige Tochter des Herzogs *Friedrich Franz* von Mecklenburg-Schwerin und der Großfürstin *Anastasia Michailowna* mit offenen Armen auf, als sie 1905 den preußischen Kronprinz *Wilhelm* heiratete. Mit ihrem unkomplizierten, freundlichen Wesen und ihrem auffallend schönen Äußeren wurde sie in kurzer Zeit eines der beliebtesten Mitglieder des Kaiserhauses. Trotz der ihr entgegengebrachten Aufmerksamkeit und vieler Ehrenbezeugungen konnte die junge Frau in Potsdam nicht heimisch werden. In ihrem ersten Wohnsitz, dem Marmorpalais, fühlte sie sich „wie ein gefangener Vogel“ und die Potsdamer Parks kamen ihr allesamt „wie eine gekünstelte Landschaft“ vor. Das änderte sich auch nicht, als das Kronprinzenpaar das 1917 fertig gestellte und nach ihr benannte Schloss Cecilienhof bezog. Sehr wohl fühlte sie sich dagegen in Langfuhr bei Danzig, wo Prinz Wilhelm als Kommandeur des 1. Leibhusarenregiments zu dienen hatte. Ihr schon erwähntes gutes Aussehen machte sich auch die kommerzielle Werbung zu nutze.



Schloss Cecilienhof von der Wasserseite Foto: privat

In einer Ausstellung im Jahre 2004 im Marmorpalais, anlässlich ihres 50. Todestages, konnte man sie als „Covergirl“ auf Stollwerkschokolade, auf Zigaretten-schachteln, Pastillendosen und Lebkuchenbüchsen sehen. Cecilie war gefragt als Schiffspatin eines Luxus-Liners und als Motiv auf Postkarten, die sie auf ihren Reisen u.a. in Afrika und im Orient zeigten. Und natürlich war sie, was die Mode anbelangt, ein Vorbild für die Damenwelt. Aber sie hat auch die karitative Arbeit der Kaiserin sehr unterstützt. Der Glanz der Monarchie fiel auch auf die damals noch unbedeutende Landhauskolonie Rehbrücke, als am 27. Mai 1910 das Feierabendhaus für Blinde (heute DiFe) im Beisein der Kronprinzessin Cecilie seiner Bestimmung übergeben wurde.

Die Novemberrevolution veränderte auch Cecilies Leben von Grund auf. Während Kaiserin *Auguste Viktoria* ihrem Mann ins holländische Exil folgte, lehnte Cecilie es ab, ihrem Gatten, der sich ebenfalls in Holland aufhielt, zu folgen. Sie widmete sich jetzt fast ausschließlich der Erziehung und Ausbildung ihrer sechs Kinder, mit denen sie vorwiegend auf Burg Oels bei Breslau weilte. Nur die beiden ältesten Söhne, Prinz *Wilhelm* und Prinz *Louis Ferdinand*, die das Potsdamer Realgymnasium (heute Einsteingymnasium) besuchten, wohnten ununterbrochen im Schloss Cecilienhof.

Als der Kronprinz 1923 nach 5-jähriger Verbannung nach Deutschland zurückkehren konnte,

wurde beiden Ehepartnern bewusst, dass sie sich durch die lange Trennung auseinander geliebt hatten. Wilhelm, der durch zahlreiche außereheliche Affären ins Gerede kam, schätzte die Nähe zu Berlin und fand dort seinen Lebensmittelpunkt. Cecilie übernahm nach dem Tode der Kaiserin die Schirmherrschaft über den Königin-Luise-Bund und andere vaterländische Frauenvereine. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, die alle monarchistischen Vereine auflösten, zog sie sich ganz ins Privatleben zurück. Sie war sehr musikliebend und veranstaltete viele Hauskonzerte. Schloss Cecilienhof wurde zu einem gesellschaftlichen Treffpunkt, wo Künstler wie *Wilhelm Kempff*, *Elly Ney*, *Herbert von Karajan* und *Wilhelm Furtwängler* verkehrten und musizierten.

Prinz Wilhelm war anfänglich mit *Hitler* und den Nationalsozialisten einverstanden. Er war sogar Mitglied der Motor-SA. Erst als Wilhelms langjähriger Freund *Kurt von Schleicher* im Röm-Putsch (1934) ermordet wurde, verhielt er sich *Hitler* gegenüber ablehnend. Nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 wurde Wilhelm unter Aufsicht der Gestapo gestellt. Im Januar 1945 brach er zu einer Kur nach Oberstdorf auf. Wenige Wochen später verließ auch Cecilie Potsdam vor der herannahenden Roten Armee. Bis 1952 lebte sie in Bad Kissingen in einer Pension, vom Kronprinzen getrennt. Dann konnte sie in Stuttgart ein eigenes Heim beziehen. Da sie ihre ganze Habe in Potsdam zurücklassen musste, lebte sie in äußerst bescheidenen Verhältnissen und litt auch zunehmend unter gesundheitlichen Problemen. Sie starb im Alter von 67 Jahren im Mai 1954 in Bad Kissingen. Beigesetzt wurde sie auf der Stammburg der Hohenzollern in Hechingen.

**Käthe Liebers**

Literatur: Jörg Kirschstein, *Kronprinzessin Cecilie. Eine Bildbiografie. Edition Q, 2004*



Die Kronprinzessin bei der Einweihung des Feierabendhauses für Blinde in Rehbrücke bei Potsdam am 27. Mai 1910 Repr: alte Postkarte

## Neueröffnung des Eiscafé Blütenzauber

Auf dem Rückweg vom Rehbrücker Bahnhof, ich hatte meinen Bruder mit dem Auto abgeholt, leuchteten mir auf der Arthur-Scheunert-Allee links gegenüber von REWE bunte Luftballons entgegen. Viele Blumen waren zu sehen, einladende, rot eingeschlagene Stehtische standen vor dem Haus Nr. 74. „Eiscafé Blütenzauber Neueröffnung am 21.3.2009“, lasen wir „Das passt ja gut“, rief Jochen. Wenig später saßen wir im oberen Gastraum auf hübschen grünen Rattansesseln, umgeben von dekorativen Pflan-

zen bei Gratskaffee und leckerem selbstgebackenen Kuchen.

Auch der Tisch neben uns war besetzt. Rechts neben der Theke entdeckte ich eine kleine Spielecke für Kinder, daneben saß eine fröhliche Kaffeerunde.

Auf Anfrage erzählte die Wirtin *Mandy Starke*, sie sei zwar ausgebildete Floristin, so ein Café wäre aber schon immer ihr Traum gewesen.

Während man im Café Kaffee, Kuchen und Eis bekommt, erhält man im dazugehörenden Blumengeschäft vorwiegend auf Bestellung Hochzeitsfloristik, Gestecke, Sträuße und vieles mehr. Beim Hinausgehen entdeckten wir noch zwei lauschige Tischchen auf einer Holzgalerie zwischen grünem Blattwerk.

Das Café ist ein netter Ort zum Kaffeeklatsch, Lesen oder Feiern.

**Karin Kluge**



Die junge Wirtin Mandy Starke

Foto: K. Kluge

## Zurück zu den „Reb“wurzeln

### Alle weinbaulichen Initiativen in Berlin/Brandenburg gebündelt

Kennen Sie Schlieben? Falls nein, ist es verzeihlich. Schlieben ist ein kleiner Ort im Elbe-Elster-Kreis mit alten Stadtrechten im Schatten des weltbekannten Spreewaldes unweit der Gar-

tenstadt Luckau. Das Besondere an Schlieben, es ist neben dem Werderaner Wachtelberg das zweite Anbaugebiet für **Qualitätsweine** im Land Brandenburg, allerdings nahe der sächsi-



Gemeinsam arbeiten, gemeinsam feiern ist das Motto der Mitglieder und Freunde des Schliebener Vereins zur Förderung des historischen Weinbaus.

Foto: Förderverein

schen Grenze gelegen und früher auch zu Sachsen gehörig. Der Weinanbau auf dem 117 Meter hohen „Schliebener Langen Berg“ wurde wie auch anderswo von Zisterziensermönchen im 12./13. Jahrhundert begonnen und kam in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts vorübergehend zum Erliegen. Gut siebzig Jahre später gab es einen Neubeginn, die ersten Wiederpflanzungen von Müller-Thurgau-Reben durch die Gemeinde und interessierte Bürger fand 1992 statt. Heute trägt die Fläche rund einen Hektar, in Werder sind es 6,5.

Seit Mai 2000 wird der Bran-

denburger Jungwein im Frühjahr der Öffentlichkeit vorgestellt, damals im Rahmen der Landesgartenschau in Luckau der 1999er.

Die in Schlieben nach neun Jungweinproben in Sanssouci, Petzow, Werder sowie der Landesvertretung Brandenburgs in Berlin organisierte 10. Vorstellung brachte nun eine Neuerung: Zu den beiden Qualitätsweingebieten kamen fünf der zwischenzeitlich hinzugekommenen ehrenamtlichen Neuwinner mit ihren Landweinen. Insgesamt 27 Weine des Jahrgangs 2008 stellten sich am 15. April der kritischen Beurteilung durch Kollegwinzer und Weinkenner. Organisiert war diese vom 2007 neu entstandenen Netzwerk Weinbau.

Nicht alle der in Guben, Bad Liebenwerda, Luckau, Schlieben, Werder, Berlin und Welzow-Süd gewachsenen Weine waren begeisterungswürdig, aber beachtlich und mit Genuss zu trinken, das waren sie auf jeden Fall.

Mehr dazu berichte ich Ihnen gern in einer der nächsten Ausgaben.

**Rolf-D. Bathe**

## Spargelzeit – Tipps für den Einkauf

Spargel - seine Saison hat begonnen. Kaum ein anderes Gemüse erfreut sich einer größeren Beliebtheit als die weißen Stangen. Jedes Jahr fiebern wir dem ersten Spargelstich ungeduldig entgegen. Begehrt ist das „Königsgemüse“ übrigens schon seit Tausenden von Jahren. Bereits um 3.000 v. Chr. ist der Anbau im Reich der Pharaonen belegt. Die ersten deutschen Spargelpflanzen sind dagegen noch recht jung und sollen um das Jahr 1550 in Stuttgart das erste Mal angebaut worden sein.

Die Spargelernte beginnt hierzulande etwa Mitte April und endet am 24. Juni, dem Johannistag. Traditionell beenden die Bauern an diesem Tag die Ernte, damit die Pflanzen genug Zeit haben, sich zu regenerieren. Aber Spargel ist bereits wesentlich früher im Handel erhältlich. Das ist dann allerdings Importware meist aus Marokko, Griechenland oder Spanien. Wer

nicht warten kann und schon vor der heimischen Ernte zum König der Gemüse greift, kann eine große Enttäuschung erleben. Spargel ist nämlich nicht nur saisonal begrenzt zu haben, sondern auch extrem empfindlich. Sobald die Stangen gestochen sind, verlieren sie stündlich mehr an Frische, Aroma, Zartheit und Geschmack.

*Harald Seitz*, Ernährungswissenschaftler vom aid infodienst, Bonn, hat einige Tipps für den Einkauf: „Frischer Spargel ist leicht glänzend und der Kopf ist immer fest geschlossen. Die Stangen lassen sich zudem gut mit dem Fingernagel einritzen und sollten beim Gegeneinanderreiben deutlich quietschen.“ Das entscheidende sind aber die Schnittstellen. „Sie müssen feucht und saftig sein. Wenn die Spargelstangen verpackt und die Enden nicht erkennbar sind, ist das generell erst einmal ein schlechtes Zeichen“, so Seitz weiter. Wirklich frischen Spar-

gel bekommt man entweder beim Erzeuger, auf Wochenmärkten oder an einem der zahlreichen mobilen Verkaufsstände an verkehrsgünstigen Stellen.

Und noch ein weiterer Tipp für alle Spargelfans: Die Schalen und Endstücke sollte man nicht wegwerfen. „Mit dem Spargelwasser kann man die Reste, die sonst im Müll landen, auskochen und wunderbar als Fond für Saucen und Suppen verwenden“, empfiehlt Seitz.

Übrigens, falls einmal die Augen beim Spargelkauf größer waren als der Hunger, kann man den geschälten, nicht gekochten Spargel problemlos für sechs bis acht Monate einfrieren. Dann ist auch die Zeit bis zur nächsten Spargelsaison nicht mehr allzu weit.

**aid, Eva Zovko**

Weitere Informationen:

[www.was-wir-essen.de/abisz/spargel.php](http://www.was-wir-essen.de/abisz/spargel.php)

# Die „Stunde der Gartenvögel“ geht in die nächste Runde

Bundesweite Gartenvogelzählung vom 8. bis 10. Mai 2009

Die bundesweite Gartenvogelzählung geht in die nächste Runde. Am Wochenende vom 8. bis zum 10. Mai sind wieder Vogelfreunde in ganz Deutschland aufgerufen, alle Vögel zu notieren,



Gartenrotschwänzchen



Kohlmeise

die sie innerhalb einer beliebigen Stunde beim Blick in den Garten, in den Park oder vom Balkon aus beobachten.

Auch wer bereits im vergangenen Jahr an der Gartenvogelzählung teilgenommen hat, sollte unbedingt wieder mitmachen. Denn nur die Zählung über einen längeren Zeitraum bringt

auswertbare Ergebnisse. Eine Statistik über Jahre, gar Jahrzehnte bringt Naturschützern wertvolle Hinweise auf die Ab- oder Zunahme der Populationen oder über etwaige Verlagerungen der Brutgebiete bestimmter Arten.

„Wir erhalten so Erkenntnisse über den Bestand und die Verbreitung der einzelnen Vogelarten“, sagt *Wolfgang Mädlow*, Ornithologe und Geschäftsführer des NABU Brandenburg. „Je mehr Menschen daran teilnehmen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse.“

Und so geht es: Suchen Sie sich innerhalb des genannten Zeitraumes einen ruhigen Platz, von dem aus Sie die Vögel gut beobachten können. Notieren Sie die jeweils höchste Zahl der Vögel einer Art, die Sie gesehen haben. Informationen zur Aktion, eine Bestimmungshilfe, ein Vogelstimmenquiz und einen Online-Meldebogen gibt es unter [www.Stunde-der-Gartenvoegel.de](http://www.Stunde-der-Gartenvoegel.de). Die Meldung kann per Internet, Post oder auch telefonisch erfolgen (kostenlose Rufnummer am 9. und 10. Mai von 10 – 18 Uhr: 0800-11 57 115). Meldeschluss ist der 18. Mai 2009. Wer mitmacht, kann wertvolle Preise gewinnen, z.B. ein Trekkingfahrrad, eine Reise nach Kopenhagen oder eine Digitalkamera.

Die im Rahmen der „Stunde der Gartenvögel“ gesammelten Daten werden zentral erfasst und zeitnah durch NABU-Ornithologen ausgewertet. Schon wenige Tage nach Meldeschluss werden die ersten „Hochrechnungen“ auf der Internetseite [www.Stunde-der-Gartenvoegel.de](http://www.Stunde-der-Gartenvoegel.de) zu verfolgen sein. Dort kann man auch die regionalen Ergebnisse (nach Postleitzahlenbezirken) verfolgen.

**Ein Infolyer mit Meldebogen liegt dem Nuthe-Boten für Abonnenten bei.**

## Die Gemeine Pestwurz (Petasites hybridus, syn. Tussilago petasites) ...

... blühte Anfang April wieder an den Bergholz-Rehbrücker Gräben. Sie wird im Volksmund auch Wasserklette, Falscher Huflattich, Pestilenzwurz, Sonnedächle oder Wilder Rhabarber genannt. Letztere Namen werden von den sommers überdimensionierten Blättern abgeleitet. Dieser Korbblütler ist in ganz Europa verbreitet. Verschiedene Pflanzenteile wurden seit dem Altertum in der Medizin verwendet. Besonders die Blätter, ist nachzulesen, wurden bei Entzündungen, Geschwüren und Wunden aufgelegt. Vor allem wegen ihrer schweißtreibenden Wirkung galt die Pflanze als bestes Mittel gegen die Pest, die häufig mit Schwitzkuren therapiert wurde, woraus der Name sich ableitet, der auf Paracelsus und Leonhard Fuchs zurückgeführt wird. Der Gattungsname Petasites wurde bereits bei Dioskurides benutzt. Er wird vom griechischen petasos (Regen- oder Sonnenschirm) abgeleitet, Bezug nehmend auf die riesigen Blätter der Pflanze.

Foto: U. Kaupke



## Samenmischung „Mössinger Sommer“

Die Stadt Mössingen liegt auf der Schwäbischen Alb südlich von Tübingen.

Bekannt geworden ist sie nicht nur durch ihren Aufstand gegen Hitlers Machtergreifung 1933, sondern auch durch ihre bunte Sommerblumenmischung „Mössinger Sommer“ die jedes Jahr mehr begeisterte Anhänger findet.

Die Idee zur Entwicklung der Samenmischung entstand Ende der 90er Jahre. Da die finanzielle Lage der Stadt kritisch war, wurden Wege gesucht, Kosten einzusparen.

Dem Stadtgärtner kam die entscheidende Idee, pflegeintensive Grünflächen der Stadt in Sommerblumeninseln zu verwandeln, die nicht gedüngt und nur wenig gewässert werden müssen. Nachdem ein paar Jahre experimentiert wurde, ist eine wunderschöne Mischung entstanden, die jedes Jahr an Kreiseln und Straßenrändern der Stadt zu bewundern ist.

In der Mössinger Premium-Auswahl finden sich Sommerblumen wie: Seidenmohn, Morgenröschen, Seifenkraut, Vogeläuglein, Färbermädchenauge, Meerviole, das Sommeradonis-

röschen, Schlafmützchen, Ringelblume und Leinsamen der Blauen Alb.

Seit einigen Jahren können interessierte Gartenbesitzer die Mischung bestellen.

Die Aussaat erfolgt am besten von Ende April bis etwa Mitte Mai. Ausgesät werden kann in jeden gelockerten Gartenboden, auch in Töpfe oder Balkonkästen. Vor der Aussaat den Boden fein planieren. Anschließend nicht zu dicht mit der Hand ausstreuen. Danach den Boden mit einem Brett oder einer Schaufel etwas andrücken. Unter guten Voraussetzungen keimen die meisten Samen ein bis drei Wochen nach der Aussaat. In dieser Zeit sollte bei Trockenheit vorsichtig gegossen werden.

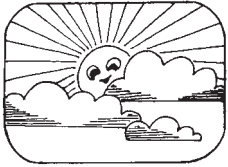
Da die Nachfrage ständig steigt, findet seit diesem Jahr eine Kooperation mit dem Saatgutunternehmen Samen-Fetzer statt. Die Preise liegen bei 2.50 Euro (kleine Tüte für drei Quadratmeter) und 3.50 Euro (große Tüte für sechs Quadratmeter).

Tel. 07072/912720, E-Mail: [info@samens-fetzer.de](mailto:info@samens-fetzer.de), Internet: [www.samens-fetzer.de](http://www.samens-fetzer.de)

Weitere Informationen über die Blumenstadt Mössingen und „Mössinger Sommer“ unter [www.blumenstadt.eu](http://www.blumenstadt.eu).

Gelesen im landwirtschaftlichen Wochenblatt 13.3.2009 Hessen-Rheinland-Pfalz **K. Kluge**





## Spät kam der Frühling, dann mit Macht

Gründonnerstag um acht, das Wetter hat sich noch nicht ganz entschieden, im Osten ist die Wolkendecke dicht, im Westen zeigen sich blaue Flecken. Der Wetterbericht sagt aber Sonne und leichte Bewölkung voraus bei milden 17 Grad.

Das wird die Sonnenbader und Straßencafé-Besucher nicht so sehr erfreuen, aber die Blumenliebhaber sind um jedes Grad weniger froh, damit diese lang ersehnte Frühlingsblüte etwas länger hält.

### Turbofrühling 2009

Und, liebe Leser, da draußen vor unserer Terrassentür und hinter mir am Hauseingang, da ist was los, ein Farbfeuerwerk sondergleichen. So blühen zur Zeit etwa acht bis zehn Narzissensorten, ganz kleine, weiße, cremefarbene, rein gelbe, große Trompeten, gefüllte, mehrfarbige, eine Wucht! Kaum zu glauben, nach meinem Tagebuch zeigte die erste Narzisse ein bisschen Farbe am 24. März, gleichzeitig gab es heftigen Graupel- und Hagelschauer. Tage später blitzte bei der ersten Frühtulpe das Rot durch. Jetzt sind es (9. April) acht Tulpensorten. Noch sind in der Morgenfrische die meist zweifarbigen schlanken Blüten geschlossen, aber sobald die Sonne sie wachgeküsst hat, geht es los, dann öffnen sie sich zu Sternen mit vielseitiger Innenzeichnung, verschiedenfarbigen Staubgefäßen und Stempeln.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ich kann mich nicht satt sehen an dieser Pracht im Ganzen, d. h. im Überblick unseres kleinen Reihenhausesgartens und im Detail jeder einzelnen Blüte. Dazu der herrliche Duft der Narzissen und Hyazinthen.

### Gleiches für Nichtgartenbesitzer

Eigentlich müsste man jetzt auch in die Parks und öffentlichen Gärten gehen: Freundschaftsinsel, Bugapark, Sanssouci, Neuer Garten, Britzer Garten, Schlosspark Charlottenburg, Gärten der Welt... . Nun gut, wir haben es eben vor der Haus- oder Terrassentür, diejenigen, die keinen Garten haben, oft sogar nicht einmal einen Balkon, können sich dann „von uns ungestört“ an den oben genannten Gärten erfreuen.

### Rasante Entwicklung

Wäre der März etwas wärmer als 2009 und der April

kühler als sein diesjähriger Anfang, dann zöge sich die Blüte idealerweise mehr auseinander, eine Überraschung folgte dann in gebührendem Abstand der nächsten. In den ersten Apriltagen dieses Frühlings kam stattdessen alles auf einmal: In die Blüte der Kornelkirsche fiel der Beginn der Tulpen-, Hyazinthen- und Narzissenblüte, die goldgelben Tupfer der Forsythien, das Zartlila der frühen Rhododendron praecox kamen hinzu, Sträucher und Büsche, erste Birken grünen, letztere blühten auch und brachten Unannehmlichkeiten für Allergiker.

Blühend weiß leuchten seit gestern die Blüten der Sternmagnolie im Garten unserer Nachbarn, und anderswo öffnen die großen Magnolienbäume ihre imposanten Blütenkelche. Apropos Bäume, nach den kräftigen Herbstfarben des Ahorns erfreut er uns jetzt mit dem zarten Gelbgrün seiner Blüten, weithin leuchten die Weiden im Frühjahrskleid, und die Buchen sind ebensowenig zu halten wie die Kastanien, deren dicke, klebrige Knospen von den stark eingefalteten Blättern und Blütenansätzen gesprengt werden. Wäre es ganz still, was es bei uns fast nie mehr ist, würde man es wachsen hören. Wachsen sehen kann derjenige, der sich die Zeit nimmt, sowieso in diesen Tagen des großen Aufbruchs.

### „Wasserwerke“

Schon ist es auf unseren sandbetonten Böden zumindest oberflächlich trocken, nur in tieferen Bodenschichten ist noch die Winterfeuchtigkeit vorhanden. Die ungeheure Kraft, mit der die „Pumpwerke“ der Bäume jetzt den Lebenssaft bis in ihre höchsten Spitzen transportieren, erkennt man, wenn z. B. an einer Birke kürzlich Äste abgesägt wurden oder abbrechen, der Saft tropft nicht nur, er fließt beinahe. Ähnlich auch bei unseren Rebden, wo ich viel zu spät dieser Tage ein paar vergessene Triebe kappte.

Na ja, nicht umsonst sagt man schließlich auch den Menschen und Tieren nach, dass die Säfte um diese Jahreszeit steigen.

### März in Zahlen

Nach soviel Schwärmerei über das Geschehen der ersten zehn Apriltage nun ein paar nüchterne Zahlen: **Sonnenscheinstunden:** Nur 72 % waren uns 2009 vom langjährigen Mittel vergönnt, exakt 88 Stunden statt 122. Fünf Tage waren sonnenscheinlos, einer heute, sechs bewölkt und 14 trüb. (Auch im Februar hatten wir ein Sonnenscheinminus.(55 %)) **Niederschläge:** Wie im Vormonat (117 %) lag auch im März die Menge von 42,5 mm 113 % über dem Schnitt. Es gab keine messbaren Schneefälle, anders als in 2006, 2007 z. B. am 21. März mit Schnebruch-



Ostersonntag Britzer Garten: Schon von Ferne leuchtet das Weiß der Sternmagnolie. Foto: Bathe

schäden, weil die nasse weiße Pracht so schwer auf den Zweigen lastete.

**Temperatur:** Man mag es kaum glauben, im März 2009 lag diese im Monatsdurchschnitt mit 5,2 Grad um 1,2 Grad über dem langjährigen Durchschnitt, das war etwas wärmer als im Vorjahr. Trotzdem wollte nach Kälte und Schnee in den Vormonaten und bei so geringer Sonneneinstrahlung der Frühling nur sehr zögernd kommen. 1968 gab es definitiv mehr Sonne, denn das Thermometer stieg am 30.3. auf 25,1 Grad. An acht der 31 Märztagen hatte es Frost gegeben, weniger als im langjährigen Durchschnitt. 1942 fiel die Quecksilbersäule am 6. März auf -16,5 Grad.

### Märzblüten...

... waren in diesem Jahr rar. Frühcrocus (*C. thomasianus*), die oft schon im Februar blühen, siehe Foto in D. N.-B. 4/09 Seite... dagegen hatten eine durch keinen Dauerregen oder Schnee gestörte lange Blüte, gleiches galt für Winterlinge und Leberblümchen. Die Schneeglöckchen, die bei uns genau am 1.3. begannen, läuteten am 1.4. immer noch.

Für den inzwischen bei Erscheinen dieses Heftes begonnenen Mai wünsche ich Ihnen wohl dosierten Wettermix!

Rolf-D. Bathe

## Regelmäßige + sichere Medikamenteneinnahme

### Ab „drei“ lässt das Gedächtnis nach...

Sie oder ein Angehöriger nehmen täglich mehr als 3 Tabletten ein? Dann kennen Sie sicher den Kampf gegen das „Vergessen“ – gerade wenn man mehrere Tabletten nehmen muss oder mit zunehmendem Alter. Als Ergebnis werden die Tabletten nicht regelmäßig, nicht in der erforderlichen Dosierung, nicht zu den empfohlenen Einnahmezeiten oder sogar überhaupt nicht eingenommen.

### Falsche Medikamenteneinnahme kann gefährlich enden.

Werden Medikamente nicht oder nicht in ausreichender Menge eingenommen, können sich Krankheiten verschlimmern. Das bedeutet, ca. 88.000 Menschen\* werden in Deutschland pro Jahr in ein Krankenhaus eingewiesen – nur

weil sie ihre Tabletten nicht oder nicht regelmäßig eingenommen haben.

(\*Ergebnis einer Studie am Universitätsklinikum Erlangen Drug Saf 2003; 26(5), 353-362)

Frau M. aus Nuthetal: „Ich verlasse mich ganz auf den Service der Sonnenapotheke in Rehbrücke. Dort werden meine Medikamente kontrolliert und einnahmefertig für eine Woche verpackt. So kann ich nichts vergessen und sehe auch immer ob ich alle Tabletten eingenommen habe. Das ist mir 2,50 € pro Woche wert.“



### Aus Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungsangeboten

### Der Tablettenblister, der für Sie in der Sonnenapotheke in Nuthetal-Rehbrücke individuell hergestellt wird, ist eine einzigartige, anwenderfreundliche und zuverlässige Verpackung mit praktischer Tageseinteilung. Er eignet sich ausgezeichnet für die effektive Verpackung der Tabletten für eine Woche im voraus. In der Apotheke können die Tabletten sorgfältig sortiert und dosiert werden, sodass die Wahrscheinlichkeit für Fehler minimal ist. Der Tablettenblister verfügt über eine anwenderfreundliche Klebeschicht, mit der das Tablettenfach für den jeweiligen Tag einfach eingedrückt werden kann.

Der Tablettenblister, der für Sie in der Sonnenapotheke in Nuthetal-Rehbrücke individuell hergestellt wird, ist eine einzigartige, anwenderfreundliche und zuverlässige Verpackung mit praktischer Tageseinteilung. Er eignet sich ausgezeichnet für die effektive Verpackung der Tabletten für eine Woche im voraus. In der Apotheke können die Tabletten sorgfältig sortiert und dosiert werden, sodass die Wahrscheinlichkeit für Fehler minimal ist. Der Tablettenblister verfügt über eine anwenderfreundliche Klebeschicht, mit der das Tablettenfach für den jeweiligen Tag einfach eingedrückt werden kann.

AKADEMIE  
**2. Lebenshälfte**  
im Land Brandenburg  
**Dienstagstreff**

B.-Rehbr., Andersenweg 43

05.05.09, 10 Uhr

**Psychiatrie im Nationalsozialismus** - Gegen das Vergessen - Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde tausendfach Mord an psychisch Kranken begangen u.a. aufgrund rasenhygienischer Gründe. Über diese schreckliche Epoche der Psychiatriegeschichte informiert uns Prof. Dr. Bott, Potsdam

12.05.09

BILDUNGSFAHRT: Krakau

Donnerstag, 14.05.09, 10 Uhr

**Origami – Die Kunst des Papierfaltens:** „Attraktiv, persönlich und dekorativ gestalten wir ein Collier aus feinem Japanpapier.“ Dozentin: Evelyn Lindow. Um Anmeldung wird gebeten!

Samstag, 16.05.09, 7 Uhr

**„Was singt denn da?“** Bei einer Vogelstimmenwanderung für Jung & Alt werden wir verschiedene Vogelarten in unterschiedlichen Biotopen sehen und hören. Bringen Sie bitte auch Ihre Enkel mit! Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus und dem Seniorenbeirat Nuthetal. Treffpunkt: Parkplatz vor Rewe in Bergholz-Rehrbrücke

19.05.09, 10 Uhr

**100 Jahre Tonfilm aus Babelsberg** - Die Geschichte der Potsdamer Filmstadt - Der erste Teil des Vortrages befasst sich mit den bis ins Jahr 1896 zurückreichenden Wurzeln der Berlin-Babelsberger Filmbetriebe bis hin zur Durchsetzung des Tonfilms 1930. Über die vielfältige Entwicklungsgeschichte der Filmstadt Babelsberg spricht der ehemalige Chefingenieur der Tonabteilung Dipl.-Ing. Ulrich Illing, Nuthetal

26.05.09, 9.30 Uhr

**Das Auto der Zukunft.** Welche Technologie gewinnt den Wettlauf zum abgasfreien Antrieb? Erklärung und Vorstellung der verschiedenen Entwicklungen der Automobilindustrie von Dipl.-Ing. Rudolf Miethig, Thyrow. Gefördert durch die Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung.

Informationen unter Tel.: 033200-55621 bei der Akademie „2. Lebenshälfte“ Kontaktstelle Nuthetal, 14558 OT Bergh.-Rehrbrücke, Andersenweg 43

**Sprachkurse im II. Quartal 2009**

**Englisch Grundstufe 2**

ab 24.04. Fr., 12.30–15.00 Uhr

Doz.: Karlheinz Haseloff

**Englisch Advanced**

28.04.–29.06. Mo., 09.30–12.00 Uhr

Doz.: Margaret J. Schmidt

**Englisch Advanced 5**

20.04. – 29.06. Mo., 12.30–15.00 Uhr

Doz.: Margaret J. Schmidt

**Englisch Oberstufe 4**

28.04. – 14.07. Die., 16.15–17.45 Uhr

Doz.: Elvira Paeschke

**Französisch Grundstufe 2**

ab 24.04. Fr., 9.30–12.00 Uhr

Doz.: Karlheinz Haseloff

**Spanisch Oberstufe 1**

14.01.–06.05. Mi., 16.45–18.15 Uhr

Doz.: Lourdes Hartmann-Osuna

**Spanisch Anfänger**

14.01.–06.05. Mi., 15.00–16.30 Uhr

Doz.: Lourdes Hartmann-Osuna

*Kostenlose Probeteilnahme und Kurs-einstieg sind jederzeit möglich!*

**PC-Kurse:**

**Grundkurs:** Textverarbeitung mit Word

04.05. – 04.06.2009 (8 Tage)

32 UE / 80,- € (erm. 60,- €)

**Grundkurs:** Tabellenarbeit mit Excel

08.06. – 02.07.2009 (8 Tage)

32 UE / 80,- € (erm. 60,- €)

Dozentin: Birgit Prinz

## Letzte Möglichkeit

Mo., 4. Mai, 19.00 Uhr

**Abschluss der Ausstellung** des Antikriegsmuseums „Verweigerung und Widerstand“.

Geöffnet ab 18.30 Uhr

**Vortrag** des Leiters des Museums Jochen Schmidt

**Ort:** Aula der Otto-Nagel-Grundschule, Andersenweg 43

## CAPUTHER MUSIKEN

Samstag, 16. Mai 2009, 17 Uhr

Kirche Caputh

**Jugend musiziert**

Preisträgerkonzert

Eintritt frei

## Klocks in lädt zur Sprechstunde

Der Landtagsabgeordnete Dr. Jens Klocks in lädt am Dienstag, den 19. Mai 2009 in der Zeit von 18.00 bis 20.00 Uhr zu einer Bürgersprechstunde in sein Teltower Bürgerbüro, Potsdamer Straße 10 Haus 063, ein. Aus organisatorischen Gründen wird um Voranmeldung unter der Telefonnummer 03328. 33 94 33 gebeten.

## EXPLORATORIUM POTSDAM Die wissenschaftliche Mitmach-Welt

**Tatort Exploratorium III**

*Zwingende Beweise:*

*Wissenschaft überführt den Täter*

Im April setzt das Exploratorium Potsdam seine Detektivausbildung fort und ermittelt in einem spannenden Fall. Ein Verbrechen ist geschehen und am Tatort finden die Ermittler ein geheimnisvolles weißes Pulver. Die Zahl der Verdächtigen ist groß. Kommen die angehenden Kommissare dem Täter auf die Spur?

In dem Experimentierkurs, der bis zum 17. Mai läuft, untersuchen und vergleichen die Kinder Pulver und Essenzen und erfahren auch noch nebenbei, wie man eine Säure von einer Lauge unterscheiden kann.

Mit diesem Experimentierkurs beschließt das Exploratorium Potsdam seine dreiteilige kriminalistische Experimentierreihe. Alle, die die ersten beiden Kurse Tatort I und II im Herbst verpassten, haben an den Wochenenden die Möglichkeit, diese zu besuchen, um ihren Detektivpass mit allen drei Stempeln aufzufüllen.

Der Unkostenbeitrag für die Experimente sind 3,00 € zzgl. reguläre Eintrittspreise.

Exploratorium Potsdam, Wetzlarer  
Straße 46, 14482 Potsdam  
(Nähe Bhf. Medienstadt)

Öffnungszeiten:

Di – Do, 8.30 – 18.00 Uhr

Fr, 8.30 – 19.00 Uhr

Sa – So, 10.00 – 18.00 Uhr

In den Brandenburger Ferien

Mo - So, 10.00 – 18.00 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene 6,60 €

Kinder 4,80 €



02.05., 17 - 23.00 Uhr

**Tanz im Frühling**

05.05., 19 - 21.00 Uhr

**Lesung** mit Frau Regine Sylvester

(ehem. Chefredakteurin der Berliner Zeitung): „Nachrichten aus einem Frauenleben“ Kolumnen aus „Brigitte“ und Berliner Zeitung

11.05., 15 - 17.00 Uhr

**Treffen Hochbetagter** (Musik, Kaffeeklatsch und Sammlung alter Kochrezepte)

Alle Veranstaltungen, die regelmäßig stattfinden sind nicht extra aufgeführt.

## Berlin

### „Das letzte Band“ an der Schaubühne Berlin

„Samuel Beckett, der Großmeister der existentialistischen Dramatik des 20. Jahrhunderts, zeichnet den schönen Sog des Nichts, den Reiz der letzten Reizlosigkeit. Die für Beckett in ihrer Tonart ungewöhnlich zarten Lyrismen und eine an Sentimentalität grenzende Bitternis vermitteln geradezu körperlich spürbar die Unerträglichkeit des Alleinseins und der Ausweglosigkeit.“



Einiges ist anders bei Josef Bierbichler, verglichen z. B. mit Bernhard Minetti und auch mit Otto Sander. Bierbichlers Krapp ist erstmal eine Weile unterwegs, um die Gerätschaften für das Abspielen bzw. Aufnehmen der SPULE mit den Erinnerungen aus alten, aber wohl auch nicht so sehr viel besseren Zeiten herbeizuschaffen. Er spielt den Alten mit großer Genauigkeit, aber auch ein bißchen Slapstick. B. K. Tragelehn hat hier zum ersten Mal kein Tonband, sondern ein Video eingesetzt. Aber die große Einsamkeit bleibt.

**Sabine Wenzel**  
Schaubühne am Lehniner Platz, Kurfürstendamm 153, Nähe S-Bahnhof Halensee; Termine und Karten: 030-890023, www.schaubuehne.de



## Kammerorchester Unter den Linden

**Familienkonzerte**  
im Rudolf-Steiner-Haus Dahlem,  
Bernadottestr. 90/92

Sonntag, 17. Mai, 15.30 Uhr

**Bastien und Bastienne.** Mozarts zaubernde Kinderoper von dem Schäfer Bastien und seiner geliebten Bastienne, die erst durch die Hilfe des (vermeintlichen) Zaubers Colas ein Paar werden. Eine halbszenische Inszenierung von Anemone Poland mit dem Ensemble **Amor** und **Andreas Peer Kähler**, Klavier Karten zu 10 Euro (Kinder 6 Euro) können Sie entweder wie üblich reservieren unter Tel. 36 75 14 88 / FamiDa@gmx.de oder direkt an der Veranstaltungskasse erhalten.

## Schuke-Orgelwerkstatt in Werder

### 2. Tag des Offenen Unternehmens

Am 16. Mai findet zum zweiten Mal im Land Brandenburg der Tag des offenen Unternehmens statt. In diesem Rahmen präsentiert sich auch die weltweit agierende Traditionsfirma des Orgelbaus *Alexander Schuke*. Von 10 bis 16 Uhr können alle Besucher selbst von Station zu Station in der Werkstatt gehen und sich die vorgeführten Arbeitsschritte erklären lassen. Führungstermine wird es nicht geben. Noch nicht entschieden war zum Redaktionsschluss, ob „live gegossen“ wird, vermittelt Dr. *Detlef Zscherpel*, „das entscheiden wir kurzfristig.“ Wahrscheinlich wird die Orgel von Cuernavaca (Mexiko) aufgebaut

sein, so dass auch eine vollständige Orgel zu besichtigen ist. Seit 1820 werden in Potsdam Orgeln gebaut. Gottlieb Heise hatte die Firma begründet. Der spätere Inhaber Orgelbaumeister *Carl Eduard Gesell* hatte keine Nachfahren. 1894 übernahm nach dessen Tod deshalb Alexander Schuke die Firma. 2004 bezieht man die neuen Werkstätten in Werder.

Adresse: *Alexander Schuke Potsdam Orgelbau GmbH, Otto-Lilienthal-Str. 33, 14542 Werder*  
www.schuke.de



Magdeburg



Zamora, Mexiko

## Kleine Forscher und große Pferde im Glauer Tal

Der Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung lädt ein zur

### Tümpeltour für Kinder

am 17. Mai und 31. Mai 2009 im NaturParkZentrum am Wildgehege Glauer Tal. Pfingsten mit dem Kremser durchs Wildgehege.

Mit Kescher, Lupe und Feldlabor startet am Sonntag, den 17. Mai um 14 Uhr die Tümpeltour im Glauer Tal. Unter fachkundiger Anleitung wird für ca. zwei Stunden der Lebensraum der heimischen Gewässer untersucht. Die entdeckten Tier- und Pflanzenarten werden beobachtet und bestimmt.

Am Pfingstsonntag, den 31. Mai erleben Sie das Wildgehege mal in aller Gemütlichkeit vom Kremser aus. Die Fahrten beginnen ab 10.00 Uhr ca. stündlich. Der Kremser bietet Platz für 10 Personen.

Erleben und genießen Sie einzigartige Natürlichkeit und Ruhe mit Köstlichkeiten aus der Region und planen Sie gleich den nächsten Ausflug im Naturpark Nuthe-Nieplitz ...

Anmeldung unter: 03 37 31/ 70 04 60  
Kontakt: *NaturParkZentrum am Wildgehege Glauer Tal, Glauer Tal 1, 14959 Trebbin OT Blankensee*  
mail@besucherzentrum-glau.de

## Evangelische Kirchengemeinde Nudow

Samstag, 6. Juni 2009, 19.00 Uhr

**Festliches Chorkonzert** aus Anlass des 200. Geburtstages von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Es singt die Chorgemeinschaft Potsdam-Rehbrücke unter Leitung von Dr. Hans-Joachim Zunft

Sonntag, 30. August 2009, 15.00 Uhr

**Konzert** zur feierlichen Eröffnung

unserer 6. Bilderausstellung in Nudow: „Die Kunst im Spiegel der vier Jahreszeiten“



Das Kammerorchester „Arpeggiato“ spielt dazu Stücke aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“. Anschließend Vernissage und Empfang

## Naturpark Nuthe-Nieplitz



### Veranstaltungstermine 2009

(stark gekürzte Auswahl, bitte informieren Sie sich genauer über eventuelle Kosten und weitere Rahmenbedingungen)

www.naturpark-nuthe-nieplitz.de, www.naturwacht.de, www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de

Sonabend, 2. Mai

**Tag der offenen Tür** im FIB - Freizeit in Blankensee. 11-17 Uhr Präsentation der Freizeit- und Bildungsstätte mit buntem Programm, Treff: Blankensee, Tel. (033731) 32277

Sonabend, 2. Mai

**Weidenbau-Workshop.** Arbeit mit Weiden, Herstellung eines Zaunes, BAU-ART Lehm- & Zimmerei Dieter Kotras, Schönhagen, Dorfstraße 43, 9-18 Uhr, Tel. (033 731) 30762, E-Mail: info@dieterkotras.de

Sa, 2. Mai, So, 3. Mai

**Tag des offenen Ateliers** (Eine Auswahl von Angeboten)

- Kunstschmiede Soika in Stücken (Schmiedekunst und Töpferei), Tel: 033205 42455
- Alhambra Gartenkunst in Körzin (Gartenkunst und keramische Skulpturen), Tel: 033204 60230
- Werner Paul Puschmann in Saarmund (Malerei, Keramik, Holzgestaltung), Tel: 033200 85891
- Walter Giese in Frohnsdorf (Malerei - zum Anfassern, Lesen, Tauschen), Tel: 033748 12415
- Creatrice in Hennickendorf (Keramik und Malerei mit Flora + Fauna), Tel: 033732 40330

Sonntag, 3. Mai

**Tag der offenen Höfe.** Aktionstag bei Direktvermarktern im Naturpark Nuthe-Nieplitz, nähere Infos im Vorfeld unter Tel. (033732) 506 15

Sonabend, 9. Mai

**Botanische Wanderung** um das NSG „Rauhes Luch“. I. Höhne, Naturwacht Nuthe-Nieplitz, Treff: Ruhlsdorf (Gem. Nuthe-Urstromtal) am Gasthof „Zur grünen Linde“ um 14 Uhr, ca. 3 Stunden, Spende erbeten, Tel.: (033748) 135 73 oder bardenitz@naturwacht.de

Sonabend, 9. Mai

**Lehmauseminar.** Vermittlung von Grundkenntnissen, praktische Übungen, Info zu Baustoffen, BAU-ART Lehm- & Zimmerei Dieter Kotras, Treff: Schönhagen, Dorfstraße 43, 9 bis 18 Uhr, 60 Euro p.P. (inkl. Verpflegung, Werkzeug, Material), Tel. Anmeldung: (033731) 30762, mobil: (0170) 581 04 96, weitere Termine: 18.7., 29.8., 26.9.

Sonabend, 9. Mai

**Erlebnispfad** in den Glauer Bergen. Dipl.-Geograf Mario Borgwald, Treff: Blankensee, Parkplatz Dorfmitte um 11 Uhr, ca. 3,5 Std. auf ca. 6 km, 5 Euro p.P., Anmeldung bis 04.05.09, Tel. (0178) 18 05 143, E-Mail: mBorgwald@directbox.com, Achtung: gute körperliche Kondition notwendig. Weiterer Termin: 12. Sept.

Sonntag, 10. Mai

**Wanderung** zum Amphibienkonzert in den Rötpepfühlen. Gerhard Maetz für die Stiftung NLB, Treff: Ortsausgang Neuheim aus Richtung Grüna um 14 Uhr, Dauer ca. 2,5 Std., Haftverzicht und Anmeldung erforderlich, Tel.: (03371) 608 25 02 oder (0331) 740 93 22.

Freitag, 15. Mai

**Erlebnispfad** durch die Nuthe-Nieplitz-Niederung.

Treff: Tremsdorf Bushaltestelle um 8.45, Ziel: Zauchwitz Bushaltestelle ca. 17 Uhr, rund 14 km, 6-12 Teilnehmer, Preis: 33 Euro p.P. inkl. Mittagessen im Lokal „Landlust Körzin“, Anmeldung bis 5.5.09, Tel. (33732) 50631

Sonabend, 16. Mai

**Exkursions- und Erlebnistag Blankensee.** Natur- und Kulturführerin Elke Nicolai, Wanderung sowie Führungen in der Imkerei, Fischerei und im Bauernmuseum, Selbstverpflegung-Picknick, Treff: Blankensee, Parkplatz am Ortsausgang Richtung Schönhagen um 8.45 Uhr, Dauer: ca. 7 Std., ca. 4,6 km, eingeschränkt barrierefrei (Begleitung erforderlich), 12 Euro p.P. incl. Führungen, Anmeldung bis 21.3.: (0172) 4941122; Angebot auch am 24.10.

Sonntag, 17. Mai

**Ginster-Radtour** auf dem ehemaligen TUP Heidehof. Gerhard Maetz für Stiftung NLB, Treff: Erlebnispfad Werder um 10 Uhr, Dauer: ca. 2,5 Stunden, bitte geländegängiges Fahrrad mitbringen (Strecke teils über Sandwege), Anmeldung und Haftverzicht notwendig, Tel.: (03371) 608 25 02 oder (0331) 740 93 22

Sonabend, 23. Mai

**Der Umgang mit Sturmschäden im Wald.** Forstamt Treuenbrietzen, Herr Henke, Treff: Treuenbrietzen, Revierförsterei Neue Hufen um 11 Uhr, Zufahrt über B102 und Abzweig in die Straße „Neue Hufen“ am Ortsausgang in Richtung Jüterbog, Dauer: ca. 2 Std., Tel.: (0173) 601 45 13



# ISIE Office

**Bilanzbuchhaltergesellschaft\*GbR**

- Buchen laufender Geschäftsvorfälle der Finanzbuchhaltung
- i.H.v. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fertigen der Lohnsteueranmeldung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- weitere kaufmännische Dienstleistungen auf Anfrage



An der Waldkolonie 18  
14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200 / 86 088  
Fax: 033200 / 86 073  
E-Mail: isieoffice@web.de

## Stempel + Druckerei Thiel

**Heinz Thiel**

OT Saarmund, Potsdamer Straße 29  
14558 Nuthetal, direkt an der A115

Tel. (033200) 8 57 14, Fax (033200) 8 58 35  
E-Mail: stempel@druck-medien.eu  
www.druck-medien.eu



## Elektroinstallation Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke  
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67

## DER NUTHE BOTE

Werbungsvereinbarungen unter 033200/85559

Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg e.V.  
Partner des Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut seit 1926 im Familienbesitz

## Schellhase Bestattungen GmbH

Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon: **03 31 / 29 33 21**

Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen  
Urnenbestattungen im Kolumbarium  
Überführungen im In- und Ausland  
Übernahme der Formalitäten  
Trauerfloristik & Dekorationen  
Räumlichkeiten für die Verabschiedung des Verstorbenen  
Grabmalabteilung mit eigener Werkstatt  
Vorsorgeregulungen zu Lebzeiten  
Sterbegeldversicherungen  
Auf Wunsch auch Hausbesuche

Jägerstr. 28 - 14467 Potsdam  
Tel.: (03 31) 29 33 21  
Charlottenstr. 59 - 14467 Potsdam  
Tel.: (03 31) 29 20 33  
R.-Breitscheid-Str. 45 - 14482 Potsdam  
Tel.: (03 31) 7 48 14 33  
Hans-Albers-Straße 1 - 14480 Potsdam  
Tel.: (03 31) 61 22 98  
info@schellhase-bestattungen.de  
www.schellhase-bestattungen.de

- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

## DIETER SIEPERT

Malermesterbetrieb  
14558 Nuthetal, OT Saarmund  
An der Waldkolonie 18  
☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678  
www.malermester-siepert.de



Praxiseröffnung  
von Plus-Ayurveda am 04.05.09.  
Tag der offenen Tür  
am 09.05.09 von 10.00 bis 18.00 Uhr



Vicki Vorwerk  
Im Bärwinkel 10, Ecke Wilhelm-Busch-Str.  
14558 Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke  
Tel. 033200 / 690 200  
www.plus-ayurveda.de  
email: info@plus-ayurveda.de



## HEIKO SPYTH

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen und Wärmepumpen
- Komplette Wasseraufbereitungsanlagen
- Bäder nach Maß

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke · Am Nuthetal 31  
Tel.: 033200/8 52 80 · Fax: 033200/8 39 09

## EP:Girnt TV-Service GmbH

# Passbilder Bewerbungsbilder Bilderdruck Posterdruck bis A2 Dia-Scan

Im Waldstadt-Center  
14478 Potsdam Am Moosfenn 1  
0331/293434 Mo.-Fr.: 9.00-18.00

## Löwe-Optik

Brillen und Kontaktlinsen  
Inh. Michael Löwe

Zugelassen für alle Kassen  
Sehtest für Führerschein

Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 128 a  
14558 Nuthetal  
Tel 033200/550 95  
Fax 033200/550 96  
geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



# Termine und Kurzinformationen



## Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

Arthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243  
 Öffnungszeiten Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung:  
 Di. 14.30–18.30 Uhr und Fr. 9.00–12.00 Uhr  
 Pfarrerin Carola Türpe i.E.  
 tuerpe@evkirchepotsdam.de  
 Sprechzeit: Do. 16.00 – 18.00 Uhr

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:

### Gottesdienste in der Bergholzer Kirche

03.05.09	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
10.05.09	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden
17.05.09	11.00 Uhr	Gottesdienst
21.05.09	11.00 Uhr	Regionaler Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt
24.05.09	11.00 Uhr	Gottesdienst
31.05.09	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmation
01.06.09	11.00 Uhr	Gottesdienst

### Frauenachmittag

Mittwoch, 06.05.09 um 15.00 Uhr im Gemeindehaus

### Gesprächsabend

Donnerstag, 21.05.09 Gottesdienst zu Himmelfahrt

### Elternrunde

30.04.-04.05.09 Frauenfreizeit in Laage

### Chorprobe

jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

### Musik in der Bergholzer Kirche

Sonabend, 16. Mai, 17.00 Uhr

Musikalisch-literarische Stunde-Gedichte von Christian Morgenstern und franz.-impression. Musik.

Helgrit Pippig – Klavier

Ulrike Fabienke - Oboe

### Öffnungszeiten der Gemeindebibliothek

Bergholz-Rehbrücke  
 Arthur-Scheunert-Allee 103

Montag 14-19 Uhr

Dienstag 10-14 Uhr

Freitag 12-16 Uhr

## Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der ärztliche Notdienst / **allgemein- und kinderärztlicher Notdienst** (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

### Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 - 558 22 23 - 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar, siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)

Der **zahnärztliche Bereitschaftsdienst** ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu erfahren.

Den **Apothekennotdienst** finden Sie in den kostenlosen Anzeigenblättern oder unter [www.lakbb.de](http://www.lakbb.de), der Homepage der Landesapothekenkammer Brandenburg. Unter „Notdienstplan“ und „Kalender“ kann nach Umkreis und Datum die nächste Dienst habende Apotheke mit Adresse und Telefonnummer gefunden werden.



## Evangelische Kirchen- gemeinde Saarmund

03.05.09	09.30 Uhr	Philippsthal
03.05.09	11.00 Uhr	Saarmund
10.05.09	09.30 Uhr	Tremsdorf
17.05.09	11.00 Uhr	Saarmund
21.05.09	noch offen	Regionalgottesdienst
24.05.09	10.30 Uhr	Saarmund, Goldene und Diamantene Konfirmation
31.05.09	09.30 Uhr	Tremsdorf
31.05.09	09.30 Uhr	Philippsthal
31.05.09	11.00 Uhr	Saarmund

### Veranstaltungen:

#### Christenlehre:

Montag, 15.30 Uhr Vorschulkinder – 3. Klasse,

16.30 Uhr 4. und 5. Klasse.

17.30 Uhr 6. Klasse mit Marianne Texter

033205/46217

Konfirmandenunterricht abwechselnd in Saarmund

und Michendorf mit Pf. Breithor 033205/62476

#### Chor:

Donnerstag, 19.30 Uhr, mit Elke Pilz 033205/46564

### Bürozeiten im Pfarrhaus:

Montag 8 – 12 Uhr, Mittwoch 16.30 – 18.30 Uhr,

033200/85448

Gemeindekirchenrat:

06.05., 19 Uhr, Gemeinderaum, Markt 18

Amtshandlungen, Gottesdienste: Pfarrer Kurt Ertel,

Tel. 033205/50400



## Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

### Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten:

So. 10. 5. (Kantate) 10.00 Uhr, Predigtgottesdienst

Mo. 1. 6. 10.00 Uhr, Predigtgottesdienst

Besuchen Sie uns auch im Internet:

[www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de](http://www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de)

### Unser Monatsspruch im Mai:

„Kein Gebet, das nicht das Ziel vor Augen hat, die Gemeinschaft besser zu machen, verdient diesen Namen.“  
 (Pinchas von Koretz)

### Konzerte auf Seite 24

## Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul

Vorabend: **18.00 Uhr**

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz

am Sonntag: **10.00 Uhr**

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5

= **zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke**

14482 Potsdam-Babelsberg

Pfarrkirche St. Antonius

Vorabend: **18.00 Uhr**

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: **10.00 Uhr**

= **zuständig für den Ortsteil Philippsthal**

14974 Ludwigsfelde, Kirche St. Pius X.

**10.00 Uhr**

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= **zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow**

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

**10.00 Uhr**

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= **zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremsdorf**

14557 Wilhelmshorst

**Kapelle im „Haus Immaculata“**

**8.30 Uhr**

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938

Pfarrer Werner Dimke steht auch im Ruhestand allen

zur Verfügung, die ihn brauchen: Telefon: 033205/259380, Fax 259381, Wilhelmshorst, Föhrenhang 16.

Liebevoll umsorgt.

Herzlich  
Willkommen!

in der

Senioren-  
pflegeeinrichtung  
Michendorf

- stationäre Pflege in allen Pflegestufen
- moderne Einzelzimmer mit eigenem Bad
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- qualifiziertes Fachpersonal
- soziale Betreuung und Beratung

- Freizeit- und Therapieangebote
- Friseur- und Fußpflege
- Organisation und Ausgestaltung von Feierlichkeiten
- bedarfsgerechte Mahlzeiten aus hausgener Küche

Falkenweg 6, 14552 Michendorf, Tel.: 033205 - 21 21 00

www.curahumanus.de

## Die Landesgartenschau Oranienburg 2009

### Traumlandschaften einer Kurfürstin

Nachdem die Landesgartenschau am 25. April eröffnet wurde, bietet sie ihren Besuchern im historischen Park von Schloss Oranienburg eine enorme Fülle an Blumen und Pflanzen. Unter dem Motto „Traumlandschaften einer Kurfürstin“ bringt sie den vielen hunderttausend Gästen

das Leben und Denken von Louise Henriette, der Frau des Großen Kurfürsten nah.

Insgesamt werden auf dem 30 Hektar großen Gelände mehr als 1.200.000 Blumen und Pflanzen blühen, 85.000 Stauden wachsen und die Besucher an fast zwei Kilometer

neuen Hecken entlang flanieren. Viermal in 177 Tagen wird das Gelände neu erblühen, so oft, wie bisher auf keiner anderen Brandenburger Gartenschau. So verschmelzen der historische Schlosspark, der Neue Park und Teile des Was-

serwanderstützpunktes für sechs Monate zu einer Einheit aus barocker Anlage, holländischem Garten und lebendigem Hafeneck.

Im weitläufigen Schlosspark lebt der barocke Charakter der Anlage wieder auf. Zahlreiche Wechsellpflanzungen, weite Rasenflächen, der

Der Neue Park ist einer holländischen Polderlandschaft nachgebildet, der Heimat der Kurfürstin. Gräben durchziehen das Gelände und auf einer weiten, von Spalierbäumen flankierten Grasfläche erhebt sich über acht Meter hoch die aus Bandstahl gefertigte Silhouette Louise Henriettes, die

auf 17 quadratische Gartenzimmer von jeweils 900 Quadratmeter Fläche schaut. Jedes dieser Gartenzimmer setzt einen Traum Louise Henriettes in Bildern aus Blumen, Pflanzen und Objekten



Blick aufs Schloss kurz vor dem 25. ...



... und volle Tulpenblüte zur Eröffnung.

Fotos: Raga um.

freigelegte Teich mit der Fontäne sowie sechs Lustwäldchen prägen den gärtnerischen Charakter. Zur Wiederherstellung der historischen Sichtachsen ergänzen behutsame Neupflanzungen den alten Baumbestand.

Die Einzelkarte für die Landesgartenschau kostet 12 Euro, die Dauerkarte 70 Euro. Die weiteren Preise und alle anderen Informationen finden Sie unter [www.laga-oranienburg2009.de](http://www.laga-oranienburg2009.de)

LAGA



Die Ergänzung zum Wetter- und Vegetationsrückblick Seite 22: Von der Aprilsonne wachgeküsst: Narzissen, Hyazinthen und frühe bzw. mittelfrühe Tulpen im Garten der Familie Bathe in Zehlendorf.



Genau zu Ostern befanden sich die Japanischen Zierkirschen hier im Britzer Garten in Hochblüte.

## Kita-Jubiläum

Am **Samstag, dem 20.6.2009** findet anstelle des diesjährigen

### Sommerfestes

der Kirchengemeinde Saarmund das Fest des 100-jährigen Kitajubiläums der evangelischen Kindertagesstätte „Regenbogenland“ statt.

Um 14.30 Uhr laden wir zum Gottesdienst in die Saarmunder Kirche, anschließend wird auf dem Kitagelände gefeiert. Das Programm wird im Juni-Nuthe-Boten veröffentlicht.

kl



## Mit „La Fabella“ bei Hofe

Bei einem Tässchen Tee plauderten am 21. März in der Bergholzer Kirche zwei musizierende Hofdamen aus der Zeit *Friedrichs des Großen* frisch von der Leber über die beiden komponierenden Schwestern des Monarchen *Wilhelmine von Bayreuth* und *Anna-Amalia von Preußen*. Die beiden Prinzessinnen hinterließen hübsche Beispiele höfischer Musik des 18. Jahrhunderts, die von den beiden Musikerinnen *Ulrike Fabienne* und *Helgrid Pippig* am Cembalo und auf der Oboe virtuos vorgetragen wurden. Ergänzt wurde das Programm mit zwei Werken von Friedrich II., *Franz Benda*, seinem Hofkapellmeister, *Georg Phillip Telemann* und *Johann Sebastian Bach*.

Das kleine Konzert in höfischer Tracht des 18. Jahrhunderts war ein Ohren- und Augenschmaus. Das zahlreich erschienene Publikum dankte mit großem Applaus.

Text und Foto: Hanel

# ENTSPANNT EINKAUFEN AM REHGRABEN



NEHMEN SIE SICH ZEIT  
FÜR IHRE SCHÖNHEIT

- Medizinische Kosmetik
- Anti Aging
- Wellness Behandlungen

WIR NEHMEN UNS ZEIT  
FÜR SIE!



Zum Springbruch 1c | 14558 Nuthetal  
T 033200 51 35 50 | F 033200 51 35



## EINLADUNG ZUM WOHLFÜHLTAG

mit  
**CAUDALIE VINTHERAPIE** PARIS

Die natürliche Kosmetik aus  
Weintraubenextrakten

**INDIVIDUELLE BERATUNG  
+  
KENNENLERNBEHANDLUNG\***

**AM MONTAG, 11. MAI 09  
von 10 bis 18 Uhr**

**-10% auf CAUDALIE Produkte**

Sichern Sie sich einen Termin  
ab sofort über die  
Sonnen Apotheke

(\*Schutzgebühr 10 €;  
verrechenbar)



Zum Springbruch 4  
14558 Nuthetal  
Tel. 033200-86 223

**Restaurant**

## 237 : oxhofft

lokale frische mit akzenten!

Zum Springbruch 4, 14558 Nuthetal,  
OT Bergholz-Rehbrücke, Fon + Fax: 033200 82 888  
Email: 237oxhofft@potsdam.com  
www.237oxhofft.de

*Hilburger*  
**HILBURGER IMMOBILIEN**

Zum Springbruch 1 c  
14558 Nuthetal  
OT Bergholz-Rehbrücke

Fon +49 (0) 33200.50 50 1    www.hilburger.de  
Fax +49 (0) 33200.50 50 3    info@hilburger.de

**IHR REGIONALER IMMOBILIENPARTNER**



**BRANDENBURGISCHE  
IMMOBILIENVERWALTUNG**  
GmbH H&V

Thomas Hilburger  
Geschäftsführender Gesellschafter

Zum Springbruch 1c  
14558 Nuthetal  
OT Bergholz-Rehbrücke

Tel. +49 (0) 33 200 52 72 - 0  
Fax. +49 (0) 33 200 52 72 72

E-Mail: th@brbv.de  
www.brbv.de

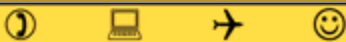
*Thy Friseur*



**Martina u. Janin Lehmann, GbR**

Arthur-Scheunert-Allee 87b  
14558 Bergholz-Rehbrücke

Tel. (03 32 00) 52 44 04



**PM REISEBÜRO**

**Mai – Oktober: Die Sommer-Städte-**

**! Schnäppchen sind da !**

Zum Springbruch 2 am Markt · 14558 Nuthetal  
Tel 033200.33070 · nuthetal@pm-reisebuero.de

Praxis für **Ganzheitliche Therapie**  
Körper · Seele · Geist

**Jasmin Zeitz**

Physiotherapeutin · Therapeutin für  
systemisch-strukturelle Psychotherapie

Zum Springbruch 1c · 14558 Nuthetal  
Mühlenweg 15 · 14552 Michendorf

Kinder und Erwachsene  
Termine nach Vereinbarung  
Fon 033205 - 500 15



**KLEE Apotheke**

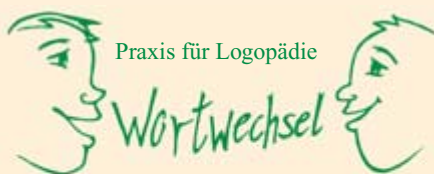
Beratungsaktives, freundliches Personal  
kostenlose Lieferung Ihrer Arznei nach Hause

**Zum Springbruch 6; 14558 Nuthetal**

**T: 033 200 / 52 94 52**

**F: 033 200 / 52 94 54**

Jeden Monat neue Angebote!



Praxis für Logopädie

**Wortwechsel**

**Jana Zehle**

Zum Springbruch 1b  
14558 Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke  
Tel. 033 200/512 481 • Fax 033 200/513 593

**vodafone-Shop**  
Rehbrücke

Zum Springbruch 1B  
14558 Nuthetal  
OT Rehbrücke

Tel.: 033 200 52 43 73

Fax: 033 200 52 43 74

E-Mail: rehbruecke@vodafone.de

**RAUMAUSSTATTER**  
MEISTER  
*Eddy Weber*

DEKORATION ● BODENBELÄGE  
POLSTERN ● SONNENSCHUTZ

Zum Springbruch 14  
14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke  
Tel. 033200/8 57 97, Fax: 50 49 42  
Funktel. 0175/2 63 00 60